



## Juli 2023

### Inhalt

Das Göttliche ist die ewige Wahrheit, Sri Sathya Sai Baba, 1.Mai 1988, S.3

Bhagavatha Vahini, Kapitel 30, Der Bhagavatha-Pfad, Sri Sathya Sai Baba , S.5

Der Weg zur Erreichung göttlicher Nähe, Dr. M. Sainath, S.9

Der Sai-Pfad: Gelassenheit durch Hingabe, Prof.S.Bashiruddin, S.12

Gott allein ist der wahre Guru, Sathya Sai Baba, 14.7.1992, S.16

Segen der göttlichen Liebe, Ramesh Sawant, S.19

World Environment Day, Auszeichnung des SSSIHMS, S.22

Feierlichkeiten in Prasanthi Nilayam, Ein Bericht, S. 22



## Der Avatar spricht

# DAS GÖTTLICHE IST DIE EWIGE WAHRHEIT

## Haltet euer Herz als den Tempel Gottes rein

Zusätzlich zu all dem Wissen, das man sich angeeignet hat, den Positionen der Macht und des Prestiges, die man einnimmt und der Intelligenz, die man besitzt, sollte man die Menschlichkeit in sich nähren. Menschlichkeit ist nicht etwas, was von außen in eine Person gerät. Es ist eine angeborene, innewohnende Eigenschaft, die für den Menschen natürlich ist. Spiritualität wird oft mit Desinteresse assoziiert - aber Spiritualität ist die Verwirklichung des Göttlichen, das allem innewohnt. *Der eine Atman wohnt allen Wesen inne.* Menschlichkeit ist die wichtigste Eigenschaft, welche die Menschheit kultivieren und fördern sollte.

### Menschlichkeit ist die Essenz der Spiritualität

Nur in einer Atmosphäre der Harmonie und Anpassung wird Spiritualität wachsen und erblühen. Auch das Leben selbst leuchtet und strahlt in dieser Harmonie und diesem Verständnis. Ihr müsst dafür sorgen, dass eure Bildung einen Einfluss auf euer praktisches Leben hat. Die Menschen befinden sich in einer solchen Misere, dass sie die Menschlichkeit aus dem Auge verloren haben. Der Mensch erwartet Achtung und Respekt, ohne diese anderen zu erweisen. Ehe die Leute euch respektieren und lieben, müsst ihr andere respektieren und ehren. Wenn ihr beginnt, andere zu lieben und zu respektieren, werdet ihr sicherlich die Belohnung für eure Handlungen ernten. Darin liegt die wahre menschliche Natur. Es ist schiere Engstirnigkeit nur an sich selbst zu denken. Ihr solltet nicht an die Fehler der anderen denken, sondern euch stattdessen auf eure eigenen Mängel konzentrieren. Ihr müsst Weitherzigkeit kultivieren, um auch nur das geringste Gute in anderen wahrzunehmen. Das ist die Essenz der uralten Aussage: *Man erlangt Verdienst, indem man anderen dient, und begeht Sünde, indem man andere verletzt.* Menschlichkeit besteht darin, das Gute in anderen zu erkennen, und das wird uns auf Dauer ermächtigen. Es ist Torheit, die eigenen Fehler zu rechtfertigen, denn diese werden sich im Laufe der Zeit vervielfachen.

Es gibt zwei Dinge, die man vergessen, und zwei, die man erinnern sollte. Als Erstes sollte man den Schaden vergessen, den andere einem zugefügt haben, und als Zweites sollte man auch das Gute vergessen, das man anderen getan hat. Wenn wir den Schaden, den andere uns zugefügt haben, nicht vergessen, werden wir den Wunsch hegen, sie zu verletzen. Wenn wir nicht das Gute vergessen, das wir anderen getan haben, könnten wir eine Belohnung für unsere guten Taten erwarten. Nur indem er beides vergisst wird der Mensch zu einem reineren Wesen heranwachsen. *Wie man empfindet so geschieht es (yad bhāvan tad bhavati).* Habt deshalb gute Gedanken. Wir sollten auch die beiden anderen erinnern – die Unvermeidlichkeit des Todes und die Realität des Göttlichen. Wir müssen unsere Pflichten erfüllen, ehe der Tod uns ergreift. Wir müssen über das Göttliche meditieren, denn wir werden zu dem, über was wir nachsinnen. Das wurde ausführlich im Leben von Henslow und Darwin aufgezeigt. Henslow war Darwins Mentor. Weil Darwin in seinem Herzen ständig über das Gute in Henslow nachdachte, sah er schließlich wie sein Lehrer Henslow aus. Ratnakara, der früher grausame Taten verübt hatte, wurde durch die Wiederholung des göttlichen Namens - was die sieben Weisen ihm vorgeschlagen hatten - in den Weisen Vālmīki transformiert. Weil er immer über Ramas Licht nachsann leuchtete Vālmīki ebenfalls mit Ramas Licht. *Der Kenner Brahman wird wahrhaft zu Brahman.* Er, der sich auf die Herrlichkeit Brahman besinnt, wird zu Brahman selbst.

## Richtlinien zur Kontrolle des Geistes

Der Ton, den wir äußern, und die spirituelle Disziplin, die wir durchführen, strahlen rundherum Schwingungen aus. Diese Schwingungen tragen zur Entfaltung des spirituellen Glanzes einer Person bei. Nehmt das Gebet als Beispiel. Was ist ein Gebet? Spirituelle Übungen wie Bhajansingen, Verehrung, Rezitation und Singen sind Aktivitäten, um die latente Spiritualität im Menschen zu erwecken. Viele Tempel führen ein Morgengebet (suprabhāta) durch. Diese Morgenhymne wird gesungen, um die verborgene Spiritualität zu erwecken, die durch Trübsinn und Ignoranz verdeckt wird.

Wir müssen die Mittel erforschen, die die Launen der Sinne und des Geistes zum Stillstand bringen. In unserer Philosophie des Vedanta verwenden wir die Begriffe Shama und Dama. Die Beherrschung der inneren Sinne ist als Shama bekannt, die der äußeren Sinne als Dama. Wie kann man Kontrolle über die äußeren Sinne ausüben? In Wirklichkeit brauchen wir uns nicht um die Sinne zu sorgen. Wenn der Geist (mind), der der Meister über die Sinne ist, beherrscht wird, werden auch die Sinne automatisch beherrscht. Der Geist kann beherrscht werden, indem man die Wünsche beherrscht. Letztendlich ist der Geist nur ein Bündel von Wünschen. Nehmt beispielsweise dieses Tuch. Ist es ein Stück Stoff? Nein, es sind miteinander verwobene Fäden. Woraus bestehen diese Fäden? Sie sind aus Baumwolle hergestellt. Ebenso ist der Geist wie ein Stück Stoff und die Wünsche sind die Fäden, die das Tuch des Geistes bilden. Deshalb wird der Geist als ein Bündel Wünsche definiert. Wir sollten Tag um Tag unsere Wünsche reduzieren, um Kontrolle über den Geist zu gewinnen.

## Trennt die Sinne von den Sinnesobjekten

Die Zugkraft der Sinne ist kraftvoller als die des Geistes. Hier ist ein Beispiel zur Veranschaulichung. Solange die Sinne und die Sinnesobjekte nicht miteinander verbunden sind, verursachen sie weder Freude noch Schmerz. Es ist die Verbindung zwischen beiden, die Freude oder Schmerz verursacht. Angenommen, in Bangalore geschah etwas Angenehmes zu euren Gunsten, aber so lange ihr davon nichts gehört habt, verursacht es euch keine Freude. Die Freude kommt erst dann auf, wenn jemand euch die erfreulichen Nachrichten per Telefon mitteilt. Die Nachricht wird erst dann Freude verursachen, wenn sie eure Sinne erreicht. Aber die Sinne an sich verursachen weder Freude noch Schmerz. Es ist der Kontakt zwischen Objekten und Sinnesorganen, der Freude oder Schmerz verursacht. Das ist es, was den Unterschied ausmacht. Angenommen, ihr erfahrt von euren Noten. Ihr seid glücklich, wenn ihr die beste Note (O) bekommen habt und bereut, wenn ihr eine schlechtere Note wie B habt. Was ist der Grund für eure Freude oder euer Leid? Der Inhalt und die Verknüpfung verursachen Freude oder Leid. Wenn ihr euch um den Inhalt kümmert, werden die Sinne für eure Freude sorgen. Gutes wird dann zu euch kommen, wenn ihr Gutes denkt, Gutes tut und Gutes spricht. Das ist der sichere Schritt zum Göttlichen. Deshalb sage ich ab und zu:

*Seht nichts Schlechtes, seht was gut ist.*

*Hört nichts Schlechtes, hört was gut ist.*

*Sprecht nichts Schlechtes, sprecht was gut ist.*

*Denkt nichts Schlechtes, denkt was gut ist.*

*Tut nichts Schlechtes, tut was gut ist.*

*Das ist der Weg zu Gott.*

Deshalb müssen wir darauf achten, dass unsere Sinne nicht in Kontakt mit Schlechtem kommen, und wir müssen in Kontakt mit dem Guten bleiben. Wir müssen das erreichen, indem wir unser Unterscheidungsvermögen anwenden.

Gebet ist das Mittel, um sich Gottes Segen zu sichern. Der göttliche Segen ist notwendig, um Kraft und Stärke zu erhalten. Wir können Stärke und Herzensreinheit erlangen, indem wir zu Vishnu beten, denn

Vishnu verkörpert diese Eigenschaften. Deshalb tragen wir Bilder von Vishnu bei uns, wo er in der einen Hand das Sudarshanacakra und in der anderen das Muschelhorn hält. Das Sudarshanacakra symbolisiert das Rad der Zeit und das Muschelhorn steht für den ursprünglichen Klang. Vishnus Streitaxt symbolisiert Stärke, und der Lotus in seiner Hand steht für die Reinheit des Herzens. Nur indem wir zu ihm beten, können wir diese Eigenschaften von ihm erlangen.

*Fortsetzung in der nächsten Ausgabe.*

**- Bhagavans Ansprache in Sai Sruthi, Kodaikanal, am 1. Mai 1988**

## Bhagavatha Vahini

### Kapitel 30

## DER BHAGAVATHA PFAD

Der Weise Shuka richtete sich in seinem Sitz auf und begann: „Der höchste, alles beherrschende Herr, der sich als Brahma, Vishnu und Maheshvara manifestiert, ist durch die Eingebung seines Willens damit befasst, die Welten zu erschaffen, zu erhalten und zu zerstören. In allem, was so erschaffen wird, ist immer das Prinzip des Dualismus vorhanden. Es gibt Unterschiede und Ungleichheiten zwischen dem einen und dem anderen. Wenn diese Unterschiede und Ungleichheiten auf kluge Weise ausgeglichen werden, erlebt die Welt Glück und Frieden. Wenn sich die Lebewesen hingegen falsch verhalten, wird die Welt in Angst, Elend und Verwirrung gestürzt. Geschieht dies, nimmt der Herr die entsprechende Gestalt an und gewährt den notwendigen Schutz und die Korrektur. Er bringt die beschädigte Welt wieder ins Lot, beseitigt die bösen Kräfte, die den Schaden verursacht haben, und unterweist die Menschheit in der Wissenschaft der Förderung des Guten und des Rechten.

Es ist nicht möglich, die Freiheit Gottes, jedwede Form oder Gestalt anzunehmen, zu begrenzen. Er nimmt unendlich viele Formen an, um sich in der Welt zu manifestieren und sie zu retten. Seine Inkarnation entspricht dem zu dieser Zeit Notwendigen. Als die Erde unter der Ungerechtigkeit von Hiranyaksha stöhnte, musste er als Eber erscheinen und eine Gestalt und Eigenschaften annehmen, obwohl er im Grunde genommen ohne Form und Eigenschaften ist. Der Wille Gottes ist geheimnisvoll. Er lässt sich nicht mit Kategorien oder als Konsequenz erklären. Er liegt jenseits des menschlichen Verstandes und der menschlichen Vorstellungskraft. Er kann nur von denen erfasst werden, die ihn erkannt haben, und nicht von denen, die nur Gelehrsamkeit oder einen scharfen Verstand erworben haben. Die Ursache und die Wirkung sind untrennbar miteinander verbunden.

Eines Tages, als Brahma sich eine Weile auf seinem Sitz ausruhte, fiel ein Eber aus seiner Nase, der so klein war wie eine Daumenkuppe! Brahma, der in spielerischem Überschwang menschliche Gestalt angenommen hatte, wusste um Sinn und Zweck von allem; aber er gab vor, es nicht zu wissen, und betrachtete den winzigen Eber voll Staunen. Dieser wurde schnell größer und größer, wurde so groß wie ein Frosch, eine Ratte, eine Katze, ein monströser, brünstiger Elefant. Brahma lächelte innerlich über seine Possen. Bald war der Eber so groß, dass er Erde und Himmel zu bedecken schien. Er glitt ins Meer und tauchte mit der Göttin Erde (die sich gedemütigt unter dem Wasser versteckt hatte) auf seinen Stoßzähnen sicher und geborgen in die Höhe.

Da ertönte von hinten ein Schrei: ‚Du elendes Schwein! Wohin willst du fliehen? Bleib auf der Stelle stehen.‘ Der Eber beachtete diesen Schrei nicht und lief weiter, als ob er nichts gehört hätte. Da trat

Hiranyaksha, der böswillige Anführer der Dämonen, ihm in Gestalt eines schrecklichen Ungeheuers entgegen und forderte ihn heraus, ihn zu besiegen. Ein tödlicher Kampf entbrannte zwischen den beiden. Als die Göttin Erde die furchtbaren Hiebe und Stöße sah, zitterte sie vor Angst, doch der Eber tröstete sie: ‚Oh Göttin, hab keine Angst. Ich werde dem Leben dieses Unholds sofort ein Ende setzen. Ich werde dir gleich Sicherheit und Frieden schaffen.‘ Und schon nahm der Eber ein schreckliches Aussehen an und die Göttin erschrak furchtbar. Der Eber stürzte sich mit überwältigender Kraft auf Hiranyaksha, und die Göttin schloss vor lauter Grauen die Augen, unfähig, den Anblick der verheerenden Gestalt des Ebers zu ertragen. Der Zweikampf wurde mit unbeschreiblicher Wut ausgetragen, doch schließlich wurde Hiranyaksha in Stücke gerissen und auf den Boden geworfen.

So nahm der Herr verschiedene Gestalten an, je nach den Erfordernissen der Situation. Er nahm die Gestalten an, die sich am besten für die Vernichtung der bösen Danavas (Dämonen) und für den Schutz der Guten und Gottesfürchtigen sowie für die Bewahrung der Veden, der Schriften, die die Wahrheit offenbaren, eignen. So inkarnierte der Herr als Matsya, Kurma, Narasimha und Vamana (Fisch, Schildkröte, Mensch-Löwe und Zwerg). Von allen Inkarnationen ist die Krishna-Form die erhabenste und glücklichste. Dennoch müsst Ihr erkennen, dass der Hauptzweck aller Inkarnationen die Bewahrung von Dharma (Gerechtigkeit, Rechtschaffenheit, Moral, Tugend) ist.

Derjenige, der unterrichtet, muss einschätzen, ob der Lernende die Fähigkeit hat, die Lektion zu erhalten. Es wäre vergebliche Mühe, einem Menschen, der auf der niedrigsten Stufe steht, das höchste Wissen vermitteln zu wollen, denn er kann es nicht begreifen. Und wenn den Angehörigen der höheren Stufen die Unterweisungen für die unteren Stufen gegeben werden, so werden diese Lehren sie nicht befriedigen. Um dies zu verdeutlichen, werde ich Euch von einem Gespräch erzählen, das einmal zwischen Brahma und Narada stattfand. Hört gut zu.“ Shuka begann, die Geschichte von Narada zu erzählen.

„Brahma sprach einst zu Narada: ‚Oh mein vom Geist projizierter Sohn! Das Erschaffen ist meine Aufgabe und die Art, wie ich meine Aufgabe, mein Tapas erfülle. Ich will, und die Schöpfung geschieht. Aber ich lege für jede Art Lebewesen bestimmte Regeln und Verhaltensweisen fest. Wenn diese richtig befolgt werden, dreht sich das Rad im Dharma richtig. Wenn sie jedoch die Verhaltensregeln vernachlässigen und sich zur Befriedigung ihrer eigenen Wünsche auf krummen und irreführenden Pfaden abmühen, müssen sie verschiedene Arten von Elend erleiden.

Tag und Nacht sind von mir gewollt. Die Herrscher über die Lebewesen sind ein Teil von mir. Der Drang der Menschen, sich zu vermehren und zu vervielfältigen, ist die Widerspiegelung meines Willens. Manchmal, wenn die erschaffenen Welten gestützt werden müssen, nehme ich selbst Name und Form an und leite Manvantharas (die Zeitalter des Manu) ein und versehe die Erde mit geeigneten göttlichen Persönlichkeiten und Weisen, die als Vorbilder dienen und die Wege zum Fortschritt aufzeigen.

Ich beende auch zur rechten Zeit die unbegrenzte Vermehrung der Wesen. Dafür nehme ich die Form von Rudra an. Ich schaffe das Schlechte, um das Gute hervorzuheben und zu fördern. Um die Guten zu schützen, setze ich sowohl den Guten als auch den Schlechten gewisse Grenzen, denn sonst würden sie auf falsche Wege geraten und großen Schaden anrichten.

Ich wohne in jedem Lebewesen. Die Menschen vergessen mich, der ich in ihnen und außerhalb von ihnen bin. Ich bin der innere Kern eines jeden Wesens, aber sie sind sich dessen nicht bewusst. So sind sie versucht, die Welt der Objekte für wirklich und wahr zu halten, und sie laufen materiellen Vergnügungen nach und erleiden Kummer und Schmerz. Wenn sie dagegen ihre ganze Aufmerksamkeit auf mich allein richten und überzeugt sind, dass der Herr alles und jeden gewollt hat, segne ich sie und offenbare ihnen die Wahrheit, dass sie ich sind und ich sie bin. Tausende haben diese Segnung empfangen. Sie sind die Suchenden, die Aspiranten, die großen Seelen, die Weisen und die göttlich

Inspirierten, die Manifestationen des Göttlichen, die Führer, die den Weg zeigen. Sie haben die Erfahrung gemacht, dass die Wahrheit Dharma ist.

Ich werde einige von ihnen erwähnen, hört zu! Sagara, Ikshvaku, Pracinabarhi, Ribhu, Dhruva, Raghumaraj, Yayati, Mandhathi, Alarka, Shatadhanu, Dilipa, Khali, Bhishma, Shibi, Pippalada, Sarasvata, Vibhishana, Hanuman, Mucukunda, Janaka, Shatarupa, Prahlada und viele Rajarshis, Brahmarshis, Prinzen und edle Seelen – die man in einem Begriff zusammenfassen kann: die Bhagavathas, die Gott Zugehörigen. Sie alle sehnen sich nach der Möglichkeit, die Herrlichkeiten Gottes zu hören. Sie alle sind gesegnet worden, unabhängig von Kaste, Alter, Status oder Geschlecht. Es gibt unter ihnen Frauen, Brahmanen, Shudras und Candalas.

Ich bin die Ursache aller Ursachen. Ich bin ewig. Ich bin Sat-Cit-Ananda (Sein, Bewusstsein, Glückseligkeit). Ich bin auch Hari und Hara, denn ich verwandle mich in diese Manifestationen, wenn sich die Gelegenheit ergibt. Die Schöpfung, das Universum, ist nichts als die Projektion meines Willens. Sie hat keine grundlegende Wirklichkeit. Mein Sohn, ich habe dir diese Wahrheit aus meiner tiefen Liebe zu dir erklärt. Andere sind nicht in der Lage, das Geheimnis dieser Schöpfung zu begreifen. Was ich dir soeben offenbart habe, ist eine Zusammenfassung des Bhagavathams.

Der Begriff Bhagavatha bezeichnet drei Bereiche des Wissens: 1. die Herrlichkeit und Majestät der Inkarnationen Gottes, 2. die Namen derer, die Gott völlig ergeben sind, und 3. die innige Beziehung zwischen Gott und den Gottesfürchtigen. Wo diese drei zusammen auftreten, haben wir Bhagavatha. Alles, was sichtbar ist, ist nicht jenseits oder außerhalb Gottes. Um es daher kurz zu sagen, alles ist Bhagavatha! Alles ist es wert, so verehrt zu werden.'

Während Brahma Narada mit großer Freude unterwies, fragte Narada ihn voll Erstaunen und ängstlicher Sehnsucht: ‚Herr, wie von dir angewiesen, bin ich ohne Unterbrechung damit beschäftigt, die Herrlichkeit Gottes zu besingen und der Welt zu ermöglichen, daraus Glückseligkeit zu schöpfen. Aber diese heimtückische und mächtige Maya (Verblendung) kann mich jeden Moment überwältigen, mich ins Unrecht stürzen und Hindernisse auf dem Weg meiner Mission errichten. Gibt es irgendeine Maßnahme, durch die ich diesem Unheil entgehen kann? Bitte unterrichte mich darin und zeige mir dieses zusätzliche Zeichen deiner elterlichen Zuneigung.‘

Brahma lachte über diese Bitte. Er antwortete: ‚Mein Sohn! Deine Worte scheinen kindisch zu sein. Die Wolken der Täuschung (Maya) können das innere Bewusstsein derer nicht verdunkeln, die in der Herrlichkeit und Majestät Gottes schwelgen, die wissen und verkünden, dass Gott der Herr der Maya ist, der Herrscher über die Wirkkräfte, die sowohl täuschen als auch die Täuschung zerstören. Auch diejenigen, die mit guten Taten beschäftigt sind und sie mit Glauben und Hingabe ausführen, und die sich stets bemühen, Wahrheit und Rechtschaffenheit zu bewahren, sind davon nicht bedroht. Bewege dich daher furchtlos durch die drei Welten mit der Vina in den Händen und singe in Anbetung Gottes. Wenn die Bewohner der Welten den Gesängen und Erläuterungen über das Geheimnis Gottes und seiner Ergebenen zuhören, werden sie sich selbst aus dem Kreislauf von Geburt und Tod befreien.‘

Karma, d.h. Handlungen und die daraus resultierenden Folgen sind bindend, weil sie Konsequenzen haben, die erlitten oder genossen werden müssen. Aber Taten der Hingabe sind frei von diesem Nachteil. Sei immer in den Gedanken an Gott gegründet. Es gibt kein anderes Mittel als dieses, um den Geist von materiellen Beschäftigungen und Aktivitäten abzuwenden.“

Shuka sagte zum König: „Oh Parikshit! Da diese höchste Weisheit nicht allen mitgeteilt werden kann, sondern nur denen, die eine hohe Stufe der Reinheit und des Verständnisses erreicht haben, lehrte Brahma nur Narada. Und Narada fuhr fort, wie ihm geraten worden war, zu singen und durch seine Lieder Gott, den Herrn, der sowohl immanent als auch transzendent ist, zu verehren. Weder missachtete noch verwarf er die Lehre, mit der Brahma ihn beglückte. Auch Ihr seid geeignet, diese

heilige Lehre zu empfangen. Aus diesem Grund bin ich, der ich unzugänglich bin, direkt zu Euch gekommen bin, um Euch das Bhagavatham zu erklären. Ich bin kein gewöhnlicher Wandersänger. Ich nähere mich niemals jemandem, der nicht das Recht verdient hat, mir zuzuhören. Stellt Euch vor, welche Höhe Narada erreicht haben muss, um die nötige Qualifikation zu erlangen, um in den Eigenschaften des attributlosen Gottes unterwiesen zu werden!“

Als Shuka ihn so ernsthaft bewertete, sprach Parikshit zu ihm: „Meister! Du sagtest, der alte viergesichtige Herrscher Brahma habe Narada angewiesen, das Bhagavatham zu singen. Wem hat Narada es dann erzählt? Wer sind diese hochverehrten Persönlichkeiten? Erzähle mir Genaueres von ihnen.“ Shuka antwortete: „Oh König, warum diese Eile? Seid mutig und beherrscht. Ich werde Euch alles zu gegebener Zeit erzählen. Seid ruhig und gefasst.“

Der König erwiderte: „Meister! Verzeih mir. Ich bin nicht erregt. Ich sehne mich nur danach, meinen Geist im letzten Augenblick meines Lebens auf das bezaubernde Lächeln zu richten, das auf den Lippen von Sri Krishna tanzt und in diesem Augenblick tief den Nektar der Lotosfüße des Herrn zu trinken. Ich habe keinen anderen Wunsch. Wenn ich nicht in der Lage bin, das bezaubernde Bild des Herrn im Augenblick des Todes fest in meinem Geist zu verankern, werde ich als eines der 840.000 Arten von Lebewesen wiedergeboren werden müssen, nicht wahr? Da dieses Unglück nicht geschehen soll und ich mich bei meinem letzten Atemzug an den Spender des Lebensatems erinnern muss, bringe mein Leben zu einem lohnenden Ende, indem du mir die göttlichen Eigenschaften und das göttliche Tun des Herrn nahebringst.“

Shuka lachte darüber. Er sagte: „König, wie kann der Geist fest auf die Lotosfüßen des Herrn gerichtet sein, wenn die Ohren von den Eigenschaften und Aktivitäten des Herrn hören? Was ist Eure Meinung in diesem Punkt? Sprecht.“ Parikshit sagte: „Meister, ich glaube, dass es keinen Unterschied zwischen Gott, seinem Namen und seinen Eigenschaften gibt. Ist das richtig? Wird die Geschichte des Herrn erzählt und angehört, dringen der Name des Herrn und seine Eigenschaften durch die Ohren in das Herz ein und vertreiben die Dunkelheit der Unwissenheit, nicht wahr? Wenn der Löwe den Wald betritt, fliehen dann nicht die ängstlichen Schakale mit eingezogenem Schwanz? Der aufrichtige Zuhörer wird sicherlich seinen Geist auf das richten, was er mit dem Ohr hört. Während er verückt den bezaubernden Eigenschaften des Herrn mit dem gewinnenden Lächeln lauscht, wird der Geist so sehr von der daraus entstehenden Süße angezogen, dass er nicht mehr von niedrigen und gewöhnlichen Dingen angezogen werden kann, nicht wahr? Das Ohr und der Geist handeln dann im Einklang. Das allein bringt Ananda hervor.“

So pries der König begeistert die Segnungen, die sich zeigen, wenn man aufmerksam der Beschreibung der Lilas und der Herrlichkeit des Herrn lauscht. Shuka unterbrach seine Lobrede und sagte: „Oh König! Der Geist ist von Natur aus unbeständig. Wie kann er seine Natur aufgeben und sich an die Füße des Herrn heften? Ist das nicht ein unmögliches Unterfangen?“ Auf diese Weise versuchte Shuka, die Gefühle zu ermessen, die Parikshits Geist erfüllten. Parikshit lächelte und antwortete: „Meister, mit deiner Erlaubnis und deiner Anweisung werde ich dir antworten. Die Biene schwebt um die Blume herum, summt und brummt, bis sie sich niederlässt, um den Nektar der Blume zu trinken. Sobald sie in der Blüte sitzt und den Nektar gekostet hat, wird sie nicht mehr schwirren, summen und brummen. Sie hat keinen fremden Gedanken mehr, der ihre Glückseligkeit stört. Sie wird von der Glückseligkeit so berauscht sein, dass sie nicht mehr auf ihre eigene Sicherheit achtet; denn wenn sich die Blütenblätter schließen, lässt sie sich in der Blüte gefangen nehmen. So kann sich auch der Geist, wenn er sich erst einmal auf den Lotosfüßen dieser Verkörperung von Schönheit und Güte niedergelassen hat, nie mehr nach etwas anderem sehnen als nach dem Nektar der Lotosfüße.“



## DER WEG ZUR ERREICHUNG GÖTTLICHER NÄHE

*Dr. M. Sainath*

Wie kann man nun an Gott denken? Einmal kam eine Diskussion auf, und dann fragte ein Student: „Swami, die Zeit im Wohnheim und College ist so übertoll. Von morgens um 5 Uhr bis abends um 10 Uhr läuten ununterbrochen die Glocken. Wir müssen Schlange stehen, um ins Bad zu gehen, für das Frühstück, für das College, für alles. Unser ganzer Zeitplan ist vollgepackt mit Glocken, Aktivitäten und Warteschlangen. Wo bleibt da Zeit, um an Gott zu denken und Sadhana zu machen?“

Und Swami sagte: „Das ist etwas, das ihr alle hören müsst. Wer hat euch gesagt, ihr hättet keine Zeit? Um genau zu sein, habt ihr 24 Stunden am Tag, um an Gott zu denken. Wenn ihr morgens aufsteht, bietet Gott den Tag an. Dankt ihm, dass er euch einen weiteren Tag gegeben hat, um eure Pflichten zu erfüllen. Wenn ihr ein Bad nehmt und euch reinigt, denkt daran, dass ihr den Tempel des Herrn reinigt. Wenn ihr euer Essen zu euch nehmt, bringt es Gott dar, dann wird es zu Naivedyam (Prasadam). Wenn ihr eure Büroarbeit erledigt, denkt, dass dies eine Pflicht ist, die ihr als bescheidene Opfergabe erfüllt. So denkt ihr wieder an Gott. Wenn ihr nachts schlaft, denkt, dass Swami neben euch steht und euch mit einer kühlen Brise in den Schlaf wiegt. Bei Wettkämpfen denkt daran, dass Swami in eurem Team ist. Wie werdet ihr dann spielen? Ihr werdet mit Fairness, mit Liebe, mit Mitgefühl spielen und trotzdem Kampfgeist haben. Wenn ihr also 24 Stunden Zeit habt, an Gott zu denken, warum murret ihr dann? Anstatt euch zu beschweren, dass ihr keine Zeit findet, denkt auf diese Weise an Gott.“

Betrachten wir also alles, was wir tun, als eine Gabe an den Herrn. Wenn wir alles, was wir tun, Gott darbringen, wirkt das Wunder. Wir stellen fest, dass wir uns dem Herrn nähern. Auf diese Weise müssen wir unsere eigenen Methoden in unserem täglichen Leben entwickeln, damit wir anfangen, an Gott zu denken. Auf diese Weise wird das „Dil Mein Ram“-Konzept sehr, sehr klar.

### **Engagiert euch im Seva**

Das zweite Prinzip ist „Haath Mein Kaam“ (Seva in der Hand). Beim ersten Prinzip geht es um Sadhana, Bhajans und beim zweiten um das Dienen. Die Sri Sathya Sai Seva Organisation basiert auf diesen beiden Grundprinzipien: Sadhana und Seva. Swami legt tatsächlich enormen Wert auf das Konzept des Dienens.

Wenn wir uns aktiv mit Seva befassen, ist Swami immer da und beschützt uns und sorgt dafür, dass wir nicht zu Schaden kommen. Ich erinnere mich, dass Swami 1992, als ich meinen Doktor machte, während der Sommerferien nach Brindavan und Kodaikanal gehen sollte. Ich dachte, dass es der richtige Zeitpunkt für mich wäre, nach Visakhapatnam zu fahren und dort in der Bibliothek der Andhra Universität (die eine ausgezeichnete Sammlung von Zeitschriften und Büchern hatte) zu recherchieren. Also bat ich ihn: „Swami, wenn Du in den Sommerferien nicht hier bist, kann ich dann wegen meiner Literaturstudien nach Visakhapatnam gehen?“ Swami gab mir freundlicherweise seinen Segen, so dass ich dies tun konnte.

Als ich nach Visakhapatnam ging, erfuhren die Devotees dort, dass ein Student von Swami gekommen war. Also fragten sie mich, ob ich bereit wäre, meine Erfahrungen mit den Devotees in der Samithi der MVP Colony zu teilen. Ich war einverstanden, und wir hatten eine ausgezeichnete Satsang-Sitzung im Samithi, bei der wir jedes Zeitgefühl verloren! Visakhapatnam war in jenen Tagen ganz anders. Es war eine Stadt, in der man früh schlafen ging. Um 8 Uhr abends war fast nichts mehr geöffnet, es gab keine Auto-Rikschas und keine Busse. Als wir diese schöne Sitzung des Glücks beendeten und uns in den göttlichen Erfahrungen sonnten, war es bereits 20.30 Uhr.

Ich stellte mich an die Bushaltestelle und wartete bis 21 Uhr, aber es kam niemand. Ich begann, mir Sorgen zu machen. Ich kannte nicht einmal den Ort, in dem ich übernachtete, denn ich war völlig neu in Visakhapatnam, aber ich wusste den Namen des Hotels. Ich stand einfach nur da, als ein Motorroller, dessen Fahrer einen Helm aufhatte, vorbeifuhr. Er fuhr ein paar Meter weiter, hielt an und kam zurück. Dann nahm der Mann seinen Helm ab und sagte: „Sai Ram.“ Dies war eine große Ermunterung für mich. Ich sagte: „Sai Ram, Sir.“ Dann sagte er: „Haben Sie nicht gerade einen Vortrag in der MVP Samithi gehalten?“ Ich sagte: „Ja, Sir.“ Er lachte und sagte: „Hat Ihnen denn niemand gesagt, dass Sie nach 20 Uhr keinen einzigen Bus mehr bekommen werden? Sie haben Glück, dass ich vorbeigekommen bin. Steigen Sie auf, ich fahre Sie zum Hotel.“ Ich setzte mich also auf den Rücksitz des Rollers und wir fuhren die Straße entlang. Der Mann erwähnte einige Punkte meines Vortrags, zu denen er seine Meinung sagte, während ich zuhörte und mit einigen anderen Punkte erwiderte. Auf diese Weise diskutierten wir während der ganzen Fahrt weiter.

Nach etwa 20 bis 25 Minuten setzte er mich an meinem Hotel ab und ging seiner Wege. Ich ging in den ersten Stock hinauf und blieb plötzlich stehen. Eine verblüffende Erkenntnis machte sich in mir breit. Während der gesamten Fahrt hatte ich dem Mann auf dem Motorroller nicht ein einziges Mal gesagt, wo ich wohnte! Und doch setzte er mich wie eine lasergesteuerte Rakete genau an der Türschwelle meines Hotels ab und verschwand. Ich rannte wie ein Verrückter die Treppe hinunter und sah mich auf der Straße um, aber da war niemand. Die Straße war wieder leer. Ich ging mit einem verwirrten Gesichtsausdruck zurück ins Hotel. Da ich müde war, dachte ich nicht mehr viel darüber nach.

Die Zeit verging. Der Sommerkurs fand statt. Also kam ich aus Visakhapatnam zurück, um den Sommerkurs in Brindavan zu besuchen. Swami verteilte gerade die Anstecknadeln und andere Materialien für den Sommerkurs. Zusammen mit ein paar anderen Jungen rief er mich ins Trayee Brindavan, um sie uns zu geben. Als alle gegangen waren und ich mich auf den Weg nach draußen machte, packte er mich plötzlich am Kragen und zog mich zurück. Als ich Swami ansah, wobei mir die Überraschung ins Gesicht geschrieben stand, fragte er streng: „Emi Ra watch Leda? (Was, du hast keine Uhr?)“ Ich dachte, wow, ich werde eine Uhr bekommen. Ich sagte: „Nein, Swami, keine Uhr.“ Er gab mir einen Klaps auf den Kopf und sagte: „Ich werde dir keine Uhr geben. Wenn du in der Öffentlichkeit sprichst, siehst du nicht auf die Uhr?“ Ich verstand nicht, woher das kam und wohin es führen sollte, sondern starrte Swami einfach an. Er sah in mein ausdrucksloses Gesicht und sagte: „Wenn ich nicht gekommen wäre und dich auf einem Roller abgesetzt hätte, was wäre dann mit dir passiert?“ Jetzt passte plötzlich alles zusammen! Ich verstand, worauf Swami sich bezog und konnte nur zu seinen Füßen niederfallen und ihm stille Gebete der Dankbarkeit schicken. Wenn wir uns auf eine heilige Aufgabe einlassen, ist Swami immer da, um uns zu beschützen.

Die vielleicht beste Erfahrung, von der ich berichten kann, hängt mit der Bedeutung zusammen, die Swami dem Konzept von Seva beimisst, und zwar 1987 während der Vizekanzlerkonferenz. Swamis Konzept von Seva kommt in dieser Erfahrung überdeutlich zum Ausdruck. Das Sri Sathya Sai Institute of Higher Learning organisierte diese Konferenz, an der über 80 Vizekanzler und Vertreter aus dem ganzen Land nach Puttaparthi kamen, um teilzunehmen. Das nationale Symposium befasste sich mit der Werteerziehung und der Frage, wie diese in den höheren Bildungseinrichtungen Indiens eingeführt werden könnte. Zwei zukünftige Vizekanzler des Sri Sathya Sai Institute of Higher Learning sowie ein zukünftiger Vorsitzender der University Grants Commission nahmen an diesem Symposium teil. Natürlich wussten sie zu diesem Zeitpunkt noch nichts davon!

Für diese Konferenz wählte Swami neun Studenten und fünf Fakultätsmitglieder aus, die sich um alle Vorbereitungen kümmerten. Einige von uns waren für das VIP-Gästehaus zuständig, das sich auf der Spitze des Hügels befindet (derzeit steht dort das Sai Sreenivasa Guest House).

Acht Hauptredner wurden in diesem Gästehaus untergebracht, allen anderen wurden Zimmer im Ashram unterhalb des Hügels zugewiesen. Zwei von uns Studenten und ein Fakultätsmitglied, Professor Jagan Mohan Rao, wurden ausgewählt, um in diesem Gästehaus zu dienen. Prof. Rao hatte die Leitung inne. Zu dieser Zeit gab es noch keine Mobiltelefone. Ich spreche von 1987. Die einzige Möglichkeit, eine Nachricht zu übermitteln, bestand also darin, zu laufen und die Nachricht von einer Stelle zur anderen zu bringen, bis sie von der Quelle das Ziel erreicht.

In jenen Tagen endeten die Bhajans morgens um 9.30 Uhr. Swami ging hinein und kam dann manchmal wieder heraus. Dieses Mal kam er gegen 10 Uhr heraus. Wir sahen einen Sevadal, der hektisch den Hügel hinauf lief. Als er kam, sagte er: „Sir, Swami gibt all den Studenten und Fakultätsmitgliedern, die an der Vizekanzler-Konferenz beteiligt sind, ein Interview. Sie haben sich im Poornachandra Auditorium versammelt.“

Als wir das hörten, warfen wir beide Jungs alles beiseite und wollten loslaufen. Prof. Jagan Mohan Rao rief uns zurück und fragte: „Wo wollt ihr hin?“ Ich sagte: „Sir, Swami gibt ein Interview. Wir würden gerne zum Poornachandra Auditorium gehen.“ Prof. Rao war ein sehr engagierter Mensch und sagte sanft: „Wenn ihr Swamis Arbeit vernachlässigt und zum Interview geht, wäre das nicht egoistisch von euch? Haltet ihr es für richtig, das zu tun? Swami hat uns mit dieser Verantwortung betraut. Würde er es gutheißen, wenn ihr die Aufgabe unvollendet lasst?“

Die Art und Weise, wie Prof. Rao dies sagte, überzeugte uns völlig. Wir sagten: „Ja, Sir, was Sie gesagt haben, ist richtig. Wir denken, dass es egoistisch wäre, wenn wir zum Interview gingen und die ganze Arbeit außer Acht lassen würden. Also werden wir die Arbeit beenden. Wenn Swami dann immer noch das Interview gibt, dann werden wir zu diesem Zeitpunkt gehen.“

Als wir mit unserer Arbeit fertig waren, war es 11.15 Uhr. Swami hatte das Interview beendet und war zu seiner Residenz zurückgekehrt. Aber wir fühlten uns nicht schlecht. Wir waren sehr glücklich, denn wir hatten der Aufgabe, die Swami uns gestellt hatte, den Vorrang gegeben, anstatt unserem egoistischen Interesse, dem Interview beizuwohnen, nachzugeben.

Die abendlichen Bhajans waren damals von 18.00 bis 18.30 Uhr. Und um 18.30 Uhr nahm Swami Arati und zog sich für den Tag zurück. Man kann die Uhr danach stellen. Um 18.25 Uhr kam das Sevadal-Mitglied, das vor dem Gästehaus Dienst hatte, aufgeregt herein und sagte: „Sir, im Ashram ist etwas los.“ Wir sahen uns an und dachten, da es Zeit für Arati war, sei dies nur natürlich.

Zu dieser Zeit befand ich mich auf der einen Seite des Gästehauses und die anderen auf der anderen Seite. Der Haupteingang des Gästehauses lag dazwischen. Ich trug einige Bettlaken und Kissen von dieser Seite auf die andere Seite. Der Stapel von Kissen und Bettlaken versperrte mir völlig die Sicht, und ich konnte mich nur orientieren, indem ich unter den Stapel in meinen Händen schaute. Ich hielt dies für ein sicheres Vorgehen, denn um diese Zeit würde sowieso niemand mehr kommen. Als ich am Haupteingang vorbei eilte, sah ich zwei sehr schöne, weiche Füße und eine orangefarbene Robe direkt vor mir erscheinen – sie tauchten in meinem Blickfeld unter dem Stapel in meinen Händen auf, ich stieß fast mit Swami zusammen!

Erschrocken hielt ich an, schob die Decken auf die Seite, um zu sehen, ob es wirklich Swami war. Ich stand wirklich von Angesicht zu Angesicht vor Swami und Swami versuchte, von der anderen Seite aus zu sehen, wer sich hinter diesen Bettlaken befand. Dann sahen wir uns an und ich sagte: „Swami!“ Er sagte nur: „Oh, du bist es!“ Dann schaute er sich um und fragte: „Wo sind die anderen beiden?“ Ich sagte: „Swami, sie sind auf der anderen Seite. Ich werde sie rufen.“

Aber sie hatten Swami bereits gehört und kamen herbeigelaufen. Swami zog einen gewöhnlichen eisernen Klappstuhl zu sich und setzte sich darauf, während wir zu seinen Füßen saßen, hypnotisiert

und noch dabei, den Schock zu überwinden! Er begann, uns über die Gäste auszufragen, über ihre Ankunftszeiten und welche Vorkehrungen für sie getroffen worden waren. Wir antworteten, während er uns die großartige Gelegenheit gab, mit ihm zu sprechen. Es war 18.40 Uhr und Swami sprach immer noch mit uns! Es war vielleicht eine der seltenen Gelegenheiten in Prasanthi Nilayam, dass das Arati nicht um 18.30 Uhr stattfand. Dann, um 18.40 Uhr, sagte er schließlich: „Die Arati-Zeit ist vorbei, ich werde jetzt gehen.“ Als er im Begriff war zu gehen, machten wir Padanamaskar, und da geschah etwas wirklich Interessantes!

Als wir unser Padanamaskar machten, schaute Swami uns an und fragte: „Versteht ihr, warum ich überhaupt gekommen bin?“ Wir falteten nur unsere Hände und sagten nichts. Dann sagte Swami: „Wisst ihr, am Morgen, als ich das Interview gab, habe ich bemerkt, dass ihr alle drei gefehlt habt. Ich fragte nach und erfuhr, dass ihr damit beschäftigt wart, Vorbereitungen für die heute ankommenden Gäste zu treffen. Ihr wart mit der von mir zugewiesenen Aufgabe beschäftigt und konntet am Morgen nicht zu mir kommen. Also beschloss ich, am Abend zu euch zu kommen!“ Er ging den ganzen Weg und es machte ihm nichts aus, Tausende von Devotees auf das Arati warten zu lassen, nur weil er mit uns dreien sprechen wollte. Und was haben wir getan? Nichts Großartiges. Es war uns nur daran gelegen, dass die uns übertragene Aufgabe oberste Priorität hatte und nicht unsere egoistischen Interessen.

Das ist die Bedeutung, die Sai Baba dem Dienen gibt. Wenn wir das nächste Mal Seva machen, sollten wir daran denken, dass wir nicht hinter Swami herlaufen müssen. Wenn wir aufrichtig sind, wird er selbst kommen, wo immer wir sind.

**- Der Autor machte im Jahr 1985 seinen B.Sc. in Prasanthi Nilayam und anschließend seinen M.Sc. in Physik und seinen Ph.D. in Kernphysik. Er verbrachte 23 lange Jahre in der göttlichen Gegenwart, bis zum Jahr 2008.**

## Glanz der göttlichen Herrlichkeit

### DER SAI-PFAD: GELASSENHEIT DURCH HINGABE

*Prof. S. Bashiruddin*

Ein Intellektueller, der Sri Sathya Sai Baba zum ersten Mal begegnete, beschrieb seine Erfahrung so: „Ich konnte ihn nicht verstehen, aber ich spürte die Liebe, die seine Gegenwart beseelt.“ Aber in vielerlei Hinsicht spiegelte er die Gefühle vieler anderer wider, die die gleiche Erfahrung gemacht haben.

Ich persönlich habe über drei Jahre gebraucht, um die Kriterien für echte Hingabe zu erkennen, die Sri Sathya Sai Baba selbst festgelegt hat: „Ich habe meine eigene Definition der von mir erwarteten Hingabe: Diejenigen, die sich mir hingeben, müssen Freude und Leid, Gewinn und Verlust mit gleicher Tapferkeit hinnehmen“, sagt Baba. Gelassenheit bei Freude oder Schmerz und Gleichmut bei Erfolg oder Misserfolg sind für ihn der Maßstab für beständige Hingabe. Eine hohe Anforderung, so könnte man sagen. Wenn man jedoch Gleichmut in einer Krise oder in Momenten der Freude praktizieren kann, und es gibt einige, die das können, dann kann man die immerwährende Gnade von Sri Sathya Sai Baba erfahren.

Das Erleben des göttlichen Mitgefühls von Sri Sathya Sai könnte dazu dienen, die menschliche Psyche in dieser Richtung zu verändern.

Er zeigt die seltene Haltung der Akzeptanz aller Religionen, was er „Sarva Dharma Sama Bhava“ nennt. Seine Lehren fördern eine organische und ganzheitliche Sicht des Lebens. Da ich der islamischen Tradition angehöre, möchte ich eine aufschlussreiche Aussage aus dem Koran zitieren, die darauf hinweist, dass „Gott seinen Absichten entspricht“. Nun ist es die Erfahrung derjenigen, die Sri Sathya Sai Babas Gnade erleben, dass er bestimmte Bedingungen schafft oder einen durch Situationen gehen lässt, die schließlich die eigene Haltung zu geistiger Ausgeglichenheit verwandeln.

Seelenfrieden in der Krise oder im Vergnügen ist das eine Ziel, das jeder Devotee als die ultimative spirituelle Fähigkeit betrachten kann. Wenn man diesen dauerhaften Geisteszustand erlangt, bringt dies alle anderen Eigenschaften der Hingabe hervor und befähigt einen, alle anderen Lehren von Sri Sathya Sai sowie auch von den Gründern jeder der großen Religionen zu befolgen. Nur ein gelassener Mensch kann selbstbewusst, geduldig, tolerant, liebevoll, demütig sein und fähig, die Wahrheit zu sagen, Sanftmut, menschliches Mitgefühl und Vergebung zu praktizieren. Da Sri Sathya Sai Baba selbst die Kriterien der Hingabe vorgeschrieben hat, sollte man sich im Zweifelsfall immer wieder daran erinnern, um das eigene Verhalten zu korrigieren.

Nun stellt sich die Frage, wie man wirklich Gleichmut entwickeln kann. Viele von uns fragen vielleicht: „Es ist schön und gut, von Gleichmut zu sprechen, aber wie ist die Technik und das entsprechende Wissen?“

Auch diese Antwort hat Baba gegeben, und man kann sie aus seinen Lehren ableiten. Die bewusste Wahrnehmung der Gegenwart des Göttlichen zu allen Zeiten und an allen Orten – nicht nur während Bhajans oder im Gebetsraum oder im Tempel, in der Moschee oder in der Kirche – wird Gelassenheit gewährleisten. Nur wenn wir überall wie in der Gegenwart Gottes leben, ist es möglich, gelassen zu bleiben. Wir werden nicht nur nicht-dual und genießen die göttliche Gnade und verbleiben im Vertrauen, sondern verlieren auch nie den Glauben an Gott oder an den Menschen.

Nur wenn wir unsere Gedanken auf den göttlichen Geist richten, können wir die Fähigkeit entwickeln, im täglichen Leben Gelassenheit zu praktizieren, um den konkreten Problemen des menschlichen Lebens zu begegnen. Baba betont Namasmara (Wiederholung des Namens Gottes) als Mittel zur Entwicklung von Frieden und Gelassenheit. Ein Vers im Koran besagt: „Denn ohne Zweifel finden die Herzen im Gedenken an Gott Zufriedenheit.“ (XIII: 28)

Dazu muss man einen Anfang machen, indem man einige Zeit allein verbringt, um sich selbst und dabei die Gegenwart und Kraft Gottes zu entdecken. So wie wir unsere Mitmenschen besser kennenlernen, wenn wir mit ihnen allein sind, werden wir auch unser wahres Selbst oder Gott besser kennenlernen, wenn wir einige Zeit allein verbringen und tief in den Gedanken an das Göttliche versunken sind.

Und wenn wir in der Lage sind, die Gegenwart Gottes ständig zu spüren, dann wird es für uns nicht mehr notwendig sein, den physischen Körper von Sri Sathya Sai zu sehen, der natürlich Freude und Frohsinn ausstrahlt. Diejenigen, die ständig zu ihm eilen, haben vielleicht nicht die wahre Kraft der Gelassenheit erfahren, die immer vorhanden ist, wenn man nur seine Gegenwart in der Einsamkeit spüren kann. Sri Sathya Sais Stimme ist ein Klang, der mit sanfter Stille geflüstert wird und den man in Momenten der Meditation oder göttlichen Erinnerung hören kann.

Jeder Devotee sieht in Sri Sathya Sai eine Widerspiegelung der eigenen soziokulturellen und religiösen Symbole oder des eigenen Erbes. Diejenigen, die aus der hinduistischen Tradition kommen, erleben in Sri Sathya Sai Baba die Kraft von Shiva oder Krishna. Ebenso sehen Christen in ihm die Liebe und Vergebung von Jesu. Für die Parsen ist er das Licht und die Kraft von Ahura Mazda, und die Buddhisten spüren in ihm das

mächtige Mitgefühl des Buddha. Als Muslim aus der islamischen Tradition konnte ich in Sri Sathya Sais Gegenwart den göttlichen und barmherzigen Geist des unsichtbaren Allah erfahren.

Alle, die zu Sri Sathya Sai gehen, suchen nach Veränderungen in ihrem eigenen unzufriedenen Selbst oder nach Trost für ihre trauernden Seelen. Einige werden den Anforderungen nicht gerecht oder geben auf halbem Weg auf, weil ihnen der Wille fehlt, das zu erkennen. „Wahrlich, Gott wird den Zustand eines Volkes nicht ändern, solange es nicht das ändert, was in ihm selbst ist.“ (Der Koran: XIII: 11).

Es ist wahr, dass viele Devotees in der Anfangsphase durch die Gnade von Sri Sathya Sai wundersame Dinge erfahren. Nach einer Weile stellt die Gottheit höhere Anforderungen an ihre Standhaftigkeit, Demut und Reinheit des Verhaltens und lässt nur dann auf Veränderung hoffen, wenn der Mensch Initiative zeigt und in der Lage ist, sich in die vom Göttlichen gezeigte Richtung zu bemühen. Nur denjenigen, die sich auf dem Weg Gottes anstrengen, wird Führung zuteil.

Die wirkliche Prüfung des Glaubens, d. h., ob man genug spirituelle Standhaftigkeit hat, um durchzuhalten, findet statt, wenn es hart auf hart kommt. Aus diesem Grund haben langjährige Devotees von Sri Sathya Sai Baba das Kriterium des Gleichmuts in Freude und Trauer annähernd erfüllt. Es ist kein leichter Weg: Aber das Vertrauen, dass der Silberstreif am Rande der dunkelsten Wolke zu sehen sein wird, lässt sie weitergehen, bis sie seine unendliche Gnade erfahren.

Es ist wahr, dass alles möglich ist und in Gottes Macht steht – dass sein Plan segensreich und allumfassend ist, aber es ist nicht an den Anhängern, ihm zu diktieren oder zu verlangen, was er tun soll oder wie er es tun soll. Dieses Sankalpa (Befehl) liegt bei Sri Sathya Sai allein. Die Gläubigen kennen seine Allmacht, da sie seine Allgegenwart erfahren, und sie wissen auch, dass er seine Welt zum besten ordnen wird.

Die Erfahrung der ständigen Gegenwart Gottes durch Namasmarana oder die Erinnerung an das Göttliche ist das Ergebnis der Fähigkeit, den Geist immer in der Hingabe an Gott zu halten. Die grundlegende Natur des Menschen, die sein wahrer Geist ist, wird nur dann entdeckt, wenn der Verstand vollständig dem universellen Geist übergeben wird. Für diejenigen, die eher rational oder wissenschaftlich veranlagt sind, mögen solche traditionellen Aussagen wie „Gott ist eins und mag die Einheit“ keinen Sinn ergeben. Rational erklärt, bedeutet es jedoch, dass für ein produktives Leben das gesamte Universum als ein miteinander verbundener Organismus zu betrachten ist. Nur wenn wir uns durch die Fähigkeit, andere zu lieben, neu vernetzen, können wir ein glückliches Leben führen.

Der jüdische Psychologe Erich Fromm erklärte, dass der Imperativ des Glaubens darin besteht, dass der Mensch die Fähigkeit haben muss, aus dem Glauben heraus zu handeln, bevor die göttliche Gnade eintreten kann. Er zitiert, dass die Wasser des Sees von Galiläa nicht zurückgingen, bis der Gläubige, der Mose gehört hatte, den ersten Schritt im Vertrauen tat. Das Wunder der Teilung des Meeres geschah erst, als der Gläubige bereit war, den Sprung ins Meer zu wagen.

Sri Sathya Sai Baba schenkt uns die Fähigkeit, an eine unsichtbare Kraft zu glauben, die uns den Mut gibt, im Vertrauen zu handeln. Er pflanzt die Samen des Glaubens, die das gemeinsame Erbe aller Religionen und der Menschheit sind.

Sri Sathya Sai steht für das grundlegende Gesetz des Lebens, das positive Liebe und Wohlwollen gegenüber allen Menschen ist, ungeachtet der Art des religiösen Glaubens oder anderer von Menschen gemachter Trennungen. Er betont, dass die Veden das Erbe der gesamten Menschheit sind. Sein Eintreten für Sanathana Dharma, das grundlegende Gesetz der Religion, ist weder regional noch geomorphisch, sondern universell. Sein Weg wird durchzogen von der mystischen Kraft der Stärkung des Vertrauens und der Förderung der Einheit der Schöpfung und des Mitgefühls.

Sri Sathya Sai Baba verkörpert den Ausdruck des reinen menschlichen Geistes in seiner höchsten Form und macht uns so den alles durchdringenden Geist bewusst, der in so großen geistigen Wesen wie Abraham,

Rama, Krishna, Moses, Jesus, Buddha, Zarathustra, Mohammed, Nanak und vielen anderen in der langen Reihe göttlich begabter menschlicher Wesen physischen Ausdruck fand. Das Band, das Sri Sathya Sai zwischen sich und seinen Anhängern knüpft, ist ein Band der Liebe und Akzeptanz. Seine Betonung liegt nicht auf der Trennung durch den Intellekt, sondern auf der Integration durch Liebe und Wohlwollen. In seiner Gegenwart kann jeder die belebende Kraft der Barmherzigkeit und des Mitgefühls spüren.

In Wirklichkeit ermöglicht Sri Sathya Sai Baba es uns, die göttliche Strömung zu erfahren, die die Lehren aller Religionen verkörpert. Durch seine Inspiration sind Tausende von Menschen bereit, anderen zu helfen und den Armen und Körperbehinderten Freundlichkeit und Mitgefühl zu zeigen. Ob es sich um ein kleines Dorfkind, einen Rechtsgelehrten, einen Richter oder einen Wissenschaftler handelt, alle spüren in seiner Gegenwart, dass der zweifelnde Verstand zur Ruhe kommt und das Herz warm wird. Er fördert den Grundpfeiler des Lebens, nämlich den Glauben und die Geduld, Schwierigkeiten zu überwinden und geistige Ausgeglichenheit zu bewahren. Da er die Essenz der Lebenskraft verkörpert, ist er in der Lage, tief in die innersten Sehnsüchte derer einzudringen, die mit ihm in Kontakt kommen. Er verlangt von niemandem etwas, das über dessen Möglichkeiten hinausgeht, denn er kennt uns besser als wir uns selbst. In seinem Leben und Wirken werden wir uns all der göttlichen und wundersamen Kräfte bewusst, die von den großen geistigen Wesen ausgeübt werden, denn Baba bestätigt durch unsere Erfahrung im Hier und Jetzt, was einst die Erfahrung früherer Gläubiger in vergangenen Zeiten war.

Die meisten Devotees und ihre Familien haben die Erfahrung gemacht, dass das konkreteste Wunder, das Sri Sathya Sai Baba vollbringt, die Kanalisierung des menschlichen Verhaltens in nützliche Charaktereigenschaften ist. Manch ein arroganter und trotziger Jugendlicher hat sich in einen disziplinierten und bescheidenen Menschen verwandelt, der bereit ist, der Gemeinschaft zu dienen, nachdem er Sri Sathya Sais wohlthuende Gnade erhalten hatte. Langsam, aber stetig haben widerspenstige Männer und Frauen im Laufe der Zeit den Wert der intellektuellen Hingabe und Demut gelernt und sind zu stillen, schöpferischen Wesen geworden.

Intellektuell hochmütige Wissenschaftler, windige Anwälte oder clevere Geschäftsleute, die stolz auf ihren Reichtum sind, sind bereit, demütige Arbeiter zu werden und die Lehren von Sri Sathya Sai zu praktizieren, nachdem sie die Gnade erfahren haben, die er ihnen schenkt. Er ist der Wandler menschlicher Emotionen, verfeinert und verwandelt die emotional ausgehungerte menschliche Psyche in Wärme und Zuneigung für die Menschheit.

Der Sai-Pfad führt zur Gelassenheit des Geistes durch die Hingabe des unsteten Geistes.

**- Der Autor war Leiter der Abteilung für Kommunikation und Journalismus an der Osmania-Universität. Er war auch Mitglied des Ausschusses für Massenkommunikationsstudien mehrerer indischer Universitäten und des Verwaltungsrats von Media Asia, Singapur.**

## Bhagavans Botschaft an Gurupurnima

### GOTT ALLEIN IST DER WAHRE GURU

*Gott ist die Verkörperung der göttlichen Glückseligkeit, des höchsten Glücks, der absoluten Weisheit, jenseits der Gegensätze, ausgedehnt und alldurchdringend wie der Himmel, das im großen Lehrsatz „tat tvam asi“ aufgezeigte Ziel, das Eine ohne ein Zweites, ewig, rein, unwandelbar, der Zeuge aller Funktionen des Intellekts, jenseits aller geistigen Befindlichkeiten und jenseits der drei Grundeigenschaften Reinheit, Leidenschaft und Trägheit.*

#### **Individuum (jīva) und Gott (deva) sind ein und dasselbe**

Verkörperungen der göttlichen Liebe!

Es ist nicht leicht, das göttliche Prinzip zu verstehen. Das Ego des „Ich“ und die Bindung von „mein“ sind für alle Schwierigkeiten verantwortlich. Der Mensch erreicht das Göttliche sehr leicht in dem Moment, wo er Ego und Anhaftung aufgibt. Der Atman ist allgegenwärtig. Der Atman ist unendlich. Der Atman ist der Eine ohne ein Zweites. Aber er erscheint aufgrund der Unterschiedlichkeit der Formen als Viele. Spiritualität besteht darin, das Eine zu erkennen, welches als der Atman alle Unterschiede umschließt.

#### **Das grundlegende Guruprinzip der Glückseligkeit**

Wer ist ein wahrer Guru? Was ist die Wahrheit, die dem Guruprinzip zugrunde liegt? Ist derjenige ein Guru, der weltliche Bildung lehrt? Ist es derjenige, der die Eigenschaften der Materie erforscht? Oder derjenige, der detailliert die Naturwissenschaften beschreibt? Nein, diese sind bloß Lehrer. Ein wahrer Guru ist die Verkörperung der göttlichen Glückseligkeit (brahmānanda). Was ist Brahmānanda? Wo existiert es? Wenn wir in diesem Sinne nachforschen entdecken wir, dass nichts im Universum damit vergleichbar ist. Alle Freuden der Welt befinden sich in Brahmānanda.

Welche Art Freude erfährt der Mensch, wenn er glücklich, gesund und zufrieden ist? Welche Art Freude bezieht er aus Wohlstand, Besitz, Vergnügen und gutem Schicksal? Das wird die menschliche Freude (manushyananda) genannt. Hundert Mal größer als diese Freude ist die Freude der Gandharvas (gandharvananda); hundertmal größer noch ist die Freude von Devagandharvananda; hundert Mal größer ist die Freude der Götter (devananda); noch hundert Mal größer ist die Freude von Indra; wiederum hundert Mal größer ist die Freude von Brihaspati; hundert Mal größer noch ist die Freude von Prajapati; und noch hundert Mal größer ist die göttliche Glückseligkeit, Brahmānanda. Das ist das wahre Ausmaß der göttlichen Glückseligkeit.

So ein Begriff wie Brahmānanda, was jenseits aller menschlichen Vorstellungskraft liegt, wird im herkömmlichen Sprachgebrauch mit weltlicher Freude gleichgesetzt. Die Leute sagen: „Die Hochzeit meiner Tochter wurde mit göttlicher Glückseligkeit (brahmānanda) durchgeführt“, oder: „Mein Sohn ist mit göttlicher Glückseligkeit im Ausland“, oder: „Mein Sohn hat mit göttlicher Glückseligkeit in der Prüfung gut abgeschnitten“. Aber ist göttliche Glückseligkeit so leicht und billig zu erhalten? Ist sie weltlich oder materiell? Nein, keinesfalls. Diese göttliche Glückseligkeit, Brahmānanda, transzendiert die materiellen, moralischen, religiösen und spirituellen Aspekte des Lebens. Der wahre Guru ist derjenige, der die höchste Glückseligkeit von Brahmānanda erfährt. Wer ist es? Niemand als Gott besitzt die Fähigkeit, eine solche Glückseligkeit zu erfahren. Alle Freuden sind in dieser Glückseligkeit enthalten.



Der nächste Aspekt des Gurus ist *höchste Freude (paramasukhada)*. Diese Freude ist höher als alles Glück der Welt. Es handelt sich nicht um weltliches Glück, das einen Anfang und ein Ende hat, das kommt und geht. Aber die höchste Freude kommt und verschwindet nicht. Weltliche Freuden sind wie Schaumblasen auf dem Wasser. Sie könnten jeden Moment platzen. Das Glück, das sich ändert, ist kein wahres Glück. Alle Freuden, die der Mensch in dieser Welt genießt, verändern sich mit Zeit und Ort. Ein wahrer Guru ist jemand, der unwandelbares höchstes Glück erfährt und überträgt.

Der dritte Aspekt des Gurus ist *Absolutheit (kevala)*. Was ist das Absolute? Es bedeutet das, was Zeit und Raum transzendiert. Alle Dinge in der Welt sind durch Zeit und Raum gebunden. Aber Er ist jenseits von Raum und Zeit und es gibt nichts Höheres als Ihn. Aus diesem Grund wird Er Kevala genannt. Er ist niemand anderes als Gott.

### **Die Schau der Einheit ist wahre Weisheit**

Er ist die Verkörperung der Weisheit (jnānamūrti). Was ist wahre Weisheit (jnāna)? Ist Jnāna materielles oder weltliches Wissen? Ist es die Kenntnis der Chemie? Ist es Wissenschaft? Nein, all dieses Wissen bezieht sich auf die materiellen Dinge der Welt. Aber wahre Weisheit ist die Grundlage für alle Arten des Wissens und jenseits von ihnen. Wahre Weisheit ist unendlich, unmanifestiert und verbleibt immer als das Eine. *Die Erfahrung der Nichtdualität ist Weisheit*. All dies ist Eines, und es gibt kein zweites Objekt in der Welt. Sogar wenn ein zweites Objekt existiert, ist es nur die Reaktion, die Widerspiegelung und der Wiederhall des ursprünglichen Einen. Wahre Weisheit ist die Schau der eigenen wahren Natur. Sich selbst zu erkennen ist wahre Weisheit. Wohin geht der Mensch, der danach strebt, sich selbst zu erkennen? Bei welchem Guru nimmt er Zuflucht? Ist jemand, der andere fragt: „Wer bin ich?“, weise? Nein, er ist unwissend. Niemand würde in der äußeren Welt nach sich selber suchen. Aber heutzutage sind die Leute so unwissend. Wer sich selbst erkennt ist weise. So jemand ist niemand anderes als Gott. Gott ist die Verkörperung der Weisheit selbst. Er ist die Verkörperung der Wahrheit und Ewigkeit selbst. *Brahman ist die Verkörperung der Wahrheit, Weisheit und Ewigkeit*.

Als nächstes kommt *Er, der jenseits der Gegensätze ist (dvandvātīta)*. Um was für ein Prinzip handelt es sich? Es transzendiert Hitze und Kälte, Glück und Leid, Gewinn und Verlust oder Lobpreis und Spott. Allein Gott kann dieses Prinzip sein, nichts anderes hat diese Kraft. Er ist der wahre Guru.

### **Gott ist allgegenwärtiger als der Raum**

Der nächste Aspekt ist *ausgedehnt und alldurchdringend wie der Himmel (gagana sādrishya)*. Wo ist der Himmel (gagana)? Er ist alldurchdringend (*ākāsha gaganam shunyam*). In Wirklichkeit ist er nicht sichtbar. Wir schauen nach oben und sagen, es sei der Himmel. Aber es ist nicht der Himmel, der nur eine Kombination von Wolken ist; Himmel ist das, was den Wolken Raum gibt. Dieser Himmel oder Raum (*ākāsha*) existiert überall. Ist es möglich, ihn zu zeigen? Ja, es ist möglich. Dieser Raum existiert, wenn ihr mit euren Fingern schnippt oder mit euren Händen klatscht. Er ist da, wenn Swami spricht. Welcher Natur ist dieser Raum (*ākāsha*)? Sein Wesen ist Klang. Wo immer Klang ist, dort ist Raum. Sogar Einatmen und Ausatmen sind Klänge. Wo ist dann demzufolge ein Ort ohne Raum? So einen Ort gibt es überhaupt nicht. Raum ist überall gegenwärtig. Jemand, der allgegenwärtiger als der Raum ist, ist Gott selbst. Deshalb ist ein solcher Gott der wahre Guru.

Der nächste Aspekt ist *tat-tvam-asy-ādi-lakshya*, das im großen Lehrsatz *tat tvam asi* aufgezeigte Ziel. Was ist Tattva? Es gibt vier große Lehrsätze: *Prajñānam brahma* – Brahman ist das höchste Bewusstsein – ist die Essenz des Rigveda. *Aham brahmāsmi* - Ich bin Brahman - ist die Essenz des Yajurveda. *Tat tvam asi* – Das bist du – ist die Essenz des Samaveda. *Ayam ātmā brahma* - dieses Selbst ist Brahman – ist die Essenz des Atarvanaveda. All diese vier großen Aussagen verweisen auf das eine Göttliche. Obwohl sie es verschieden ausdrücken und erklären, ist ihr Ziel das eine Göttliche.

Die erste Aussage ist *Prajñānam brahma*. Was ist Prajnā? Wir bezeichnen eine intelligente Person als Prajnāshāli. Ist Prajnā bloße Intelligenz oder Klugheit? Nein. Wo ist Prajnā? Sie ist im Körper, in den

Sinnen, dem Geist (mind), dem Intellekt, dem inneren Willen, dem Ego und überall anwesend. Prajnā ist in allem Lebenden wie in allem Leblosen gleichermaßen gegenwärtig. Es wird beständige integrierte Bewusstheit genannt. Was ist Bewusstheit? Ist es ein bruchstückhaftes Wissen? Nein, es ist das vollkommene Wissen. Es ist die Kenntnis des Prinzips, das im Lebendigen und Leblosen gleichermaßen anwesend ist. Tatsächlich sind Prajnā und Brahman Synonyme. Manche Gelehrte deuten es so, dass Prajnā Brahman ist. Aber beide sind nicht voneinander verschieden. Was ist Brahman? Brahman ist das alldurchdringende Eine. Es ist das Brihat-Prinzip. Das Universum selbst ist das mächtige Brihat-Prinzip. Brahman wohnt dem gesamten Kosmos inne. Einfach ausgedrückt, bedeutet Brahman Allgegenwart. Es ist alldurchdringend. Der wahre Guru ist er, der diese Attribute besitzt.

### **Aham als der Zeuge ist die Form des Atman selbst**

Die zweite Aussage ist *aham brahmāsmi*. Die Leute glauben, Aham sei das Ich. Nein, es hat noch eine andere Bedeutung. Es ist der Zeuge von allem. Es ist der Atman. Ich, Aham, ist die Form des Atman selbst. Das Bewusstsein, das überall gegenwärtig ist, ist im Menschen als der Atman verankert. Atman, Bewusstsein und Brahman sind nichts Verschiedenes. Was ist dies? (Bhagavan zeigt das Taschentuch in seiner Hand). Dies ist ein Tuch. Wenn ihr die Vorstellung eines Tuches loslasst, dann seht ihr die Fäden, und wenn ihr die Vorstellung des Fadens loslasst seht ihr Baumwolle. Tuch, Faden und Baumwolle sind ein und dasselbe. Genauso nimmt dasselbe Prinzip in verschiedenen Zeiten und Situationen die Namen von Atman, Brahman oder Aham an. Deshalb bedeutet die Aussage *aham brahmāsmi*, dass der Zeuge Atman, oder das „Ich“ in mir, Brahman selbst ist.

Die dritte Erklärung ist *Tat tvam asi*. Es ist die Essenz des Samaveda. Tat bedeutet Das und tvam dies. Asi bedeutet ein und dasselbe. Wenn Ich und Du zusammenkommen, verliert sich der Unterschied und gemeinsam werden sie zu Wir. Die zwei werden eins. Der mit dem Körper (upādhi) ist tvam und der ohne Körper ist tat. Das eine ist die individuelle Seele (jīva) und das andere ist Gott (deva). Samaveda erläutert deutlich, dass Individuum (jīva) und Gott (deva) ein und dasselbe sind.

### **Drei in Einem**

*Ayam Ātmā Brahma* – ihr solltet diese Aussage gründlich erforschen. Sie besteht aus drei Worten: ayam, Atman und Brahman, aber sie sind ein und dasselbe. Diese Aussage veranschaulicht die Einheit der drei Personen – die für die ihr euch haltet, die für die andere euch halten und die, die ihr wirklich seid, jeweils der Körper, der Geist und der Atman. Ihr handelt mittels des Körpers, ihr denkt mittels des Geistes (mind) und als der Atman seid ihr der Zeuge von beidem. Im Wachzustand ist die individuelle Seele vishva, im Traumzustand taijasa und im Tiefschlaf Prajnā. Wer ist Prajnā? *Prajñānam Brahma*. Prajñānam ist der Atman.

Der wahre Guru ist die Verkörperung des göttlichen Prinzips selbst, das die innere Bedeutung dieser vier großen Lehrsätze ist. Er ist derjenige, der die Essenz dieser Aussagen erfahren und genossen hat und es auf sich nimmt, eine Gestalt anzunehmen, um dieses zu lehren.

### **Ein wahrer Guru erkennt Gottes Natur**

*Ekam*: Brahman ist das Eine ohne ein Zweites. Es ist Eines allein. Es ist das Eine, das vor der Geburt, nach dem Tod und während der Lebenszeit existiert. Es ist unwandelbar. Gott ist der einzige Eine. Alle anderen Dinge sind verschiedene Manifestationen. Ein Guru ist jemand der erkannt hat, dass die Vielen in dem Einen existieren. Nehmt einen Samen des Banyanbaums als Beispiel. Innerhalb dieses kleinen Samens existiert der riesige Baum mit seinen Ästen und Zweigen, Blüten und Früchten. Die Wurzeln sind unterschiedlich, die Zweige sind unterschiedlich, und ebenso die Blüten und Früchte. Aber sie kommen alle aus dem einen Samen. Der Baum ist Einer, aber eine Person schaut sich vielleicht die Äste an, eine andere die Blätter, wieder eine andere die Blüten und noch jemand anderes die Früchte. Der Guru ist dieses Eine (ekam). Wer ist er? Er ist Gott selbst.

*Nityam*: Der Eine, der sich unter keinen Umständen jemals verändert. Die Sonne und der Mond bewegen und verändern sich, aber Er wandelt sich nicht. Wenn jemand geboren wird ist er ein Kind, mit zehn Jahren ein Junge, mit dreißig ein Mann und mit 75 ein Großvater. Auf diese Weise ändert sich der Mensch im Ablauf der Zeit. Aber Er bleibt bei Geburt und Tod derselbe. Tatsächlich wird Er weder geboren noch stirbt Er, Er hat weder einen Anfang noch ein Ende. Er ist Gott selbst. Er ist der Guru.

*Vimalam* ist das nächste Attribut. Er ist der Eine ohne irgendeine Spur von Unreinheit. Er ist rein, makellos und heilig. Er ist mit nichts Weltlichem befleckt. Was immer ins Feuer gegeben wird verbrennt zu Asche. Ob die ins Feuer geworfenen Dinge rein oder unrein sind, Feuer bleibt immer rein. Ihr könnt den Körper, Holz, Eisen oder Gold ins Feuer werfen, das Feuer wird davon nicht befleckt. Er ist rein und heilig. Wer ist Er? Er ist Gott.

*Acalam*: Alle Dinge verändern und bewegen sich. Die Erde dreht sich mit einer Geschwindigkeit von 1016 Meilen pro Stunde um ihre eigene Achse. Nicht nur dreht die Erde sich um sich selbst, sie umkreist außerdem die Sonne mit einer Geschwindigkeit von 66000 Meilen pro Stunde. Aber wir können ihre Bewegung nicht sehen. Wir glauben, wir würden uns bewegen und die Erde stünde still. Nein. Die Erde bewegt sich. Mond und Sonne und Planeten bewegen sich ebenfalls. Auf einer Kinoleinwand bewegen sich in einer Sekunde 16 Bilder, aber die Leinwand ist stetig. Genauso ist auch Er stetig und bewegungslos. Er braucht sich nirgendwo hin zu bewegen, denn Er ist hier, dort und überall.

### **Der ewige Zeuge**

*Sarvadhī sākshibhūtam*: Er ist der Zeuge von allem. Auf der Bühne wird ein Drama aufgeführt. Der König spricht majestätisch, der Minister erklärt etwas und der Bedienstete steht mit einem Stock in der Hand. Aber das Licht auf der Bühne wird von ihrer Unterhaltung nicht beeinflusst. Es bleibt ständig dasselbe. Harishchandra trauert, Candramati klagt, Rohitashva wird durch einen Schlangenbiss getötet. Aber nichts beeinträchtigt das Bühnenlicht. Alle Veränderungen betreffen nur die Schauspieler, aber das Licht wird durch sie nicht beeinträchtigt. Es verbleibt als der bloße Zeuge. Der Guru ist dieser ewige Zeuge.

*Bhāvātītam*: Er transzendiert das geistige Fassungsvermögen und die verbale Erklärung. Nichts kann Seine Natur erklären. Er ist jenseits aller Gefühle und Gedanken. Er ist der wahre Guru.

*Trigunarahitam*: Die drei Eigenschaften der Reinheit (*sattva*), der Leidenschaft (*rajas*) und der Trägheit (*tamas*) sind die Charakteristika der Natur. Wo immer diese drei Grundeigenschaften existieren, folgen Glück und Leid nach. Wenn diese drei fehlen, gibt es weder Glück noch Leid. Wer ist jenseits dieser Eigenschaften? Es ist Gott. Er ist der wahre Guru.

### **Aus Bhagavans Ansprache im Purnacandra Auditorium am 14. Juli 1992.**

## SEGEN DER GÖTTLICHEN LIEBE

*Ramesh Sawant*

Ich wurde von den Organisatoren des Samarpan in Brindavan, Bengaluru, gebeten, über meine Erfahrungen und die Arbeit in Maharashtra zu sprechen. Eigentlich bin ich kein Redner, ich bin ein Arbeiter. Swami hat gesagt, dass er der erste Diener dieses Universums ist und als er mich in die Sai Organisation einführte, sagte er: „Als Staatspräsident bist du der erste Diener des Staates.“ Ich bin also der erste Sevalal meines Staates, und ich tue unter der Führung von Sai Baba meinen Dienst. Ich schätze mich sehr glücklich, weil ich mit Sai Baba in Panjim, Goa, in Kontakt kam. Damals wusste ich nicht sehr viel über ihn. Als ich im College war, bereitete ich alles für die reibungslose Durchführung der Bhajans vor. Ich stellte Geräte wie Mikrofone für die Sänger und Begleiter auf. Ich liebte Sai-Bhajans. So besuchte ich regelmäßig Bhajans, obwohl ich keinen spirituellen Hintergrund hatte. Mein Vater machte mich mit Regierungsbeamten bekannt, die aus verschiedenen Bundesstaaten nach Goa versetzt worden waren.

Einmal besuchte Swami Goa. Ich kam zur Swami Vivekananda Hall, die sich im Janatha Haus im 6. Stock befindet. Sobald Swami aus dem Auto ausstieg, tippte er mir auf die Schulter. Ich hatte den ersten Darshan und ich hatte keine Ahnung von Spiritualität. Zu dieser Zeit verstand ich nicht, warum Swami mich antippte. Er materialisierte Vibhuti und strich es mir auf meine Stirn. Ich stand in der Nähe des Aufzugs und Swami sagte mir, ich solle hineingehen. Also stieg ich in den Aufzug und fuhr mit Swami hinauf. Viele hohe Beamte, Reiche und Arme hatten sich dort versammelt. Die Halle war voll. Mir wurde erlaubt, die Halle zu betreten, da Swami mich dazu aufgefordert hatte. Ich verstand den Wert seiner Nähe nicht. An diesem Tag gab es in Panjim eine öffentliche Versammlung. In jenen Tagen waren sich die Menschen Sai Babas nicht sehr bewusst. Viele Außenstehende waren aus verschiedenen Staaten gekommen. Sie kannten Sri Sathya Sai Baba als Purnavatar. Ich genoss die Bhajans in jenen jungen Jahren sehr. Ich verstehe immer noch nicht, warum Swami mich angestupst und mitgenommen hat.

Als ich jung war, ließ ich mich vom College beurlauben und besuchte Puttaparthi, ohne meine Eltern zu informieren. Als meine Eltern feststellten, dass ich fehlte, erstatteten sie bei der örtlichen Polizeistation Anzeige. Mein Vater hatte eine angesehene Stellung in Goa. Als die Polizei informiert wurde, sagten sie: „Er ist sicherlich zu Sai Baba gegangen.“ Damals gab es noch keine Handys. Wann immer Swami Hubballi oder Dharwad besuchte, fuhr ich auf meinem Roller hin. Ich besuchte Dr. Appa Saheb Adke, den Vizekanzler der Karnatak Universität in Dharwad, in dessen Residenz Sai Baba wohnte. Es erging keine Einladung an mich, aber ein innerer Drang, ihn zu sehen und seinen Segen zu empfangen, führte mich hin. Ich ging immer dorthin, wohin er ging.

Nachdem ich angefangen hatte zu arbeiten, durfte ich nicht mehr nach Puttaparthi gehen, weil mein Chef sehr streng war. Aber irgendwie gelang es mir, zu Sai Baba zu gehen. Mein Chef sagte mir immer, wenn ich nach Puttaparthi ginge, könnte ich nicht wieder ins Büro zurückkehren. Aber die Geschichte ging weiter, ich ging nach Puttaparthi, und mein Chef erlaubte mir, ohne Unterbrechung wieder ins Büro zu kommen. Ich machte mir keine Sorgen über mein Studium, meine Karriere, meinen Job oder meine Zukunft. Swami kümmerte sich um alles. Swami nannte mich immer einen Industriellen. Ich weiß nicht, wie ich ein Industrieller wurde. Bis heute konzentriere ich mich kaum auf mein Geschäft. Swami kümmert sich um mein Geschäft und es ist erfolgreich. Wenn er bereit ist, mir alles zu geben, warum sollte ich mich dann anstrengen?

## Im Seva von Sai Baba

So viele Jahre nach Swamis Mahasamadhi habe ich den Brindavan-Ashram für dieses Samarpan-Gespräch betreten. Ich kann die starken spirituellen Schwingungen dieses Ortes spüren. Wir haben uns hier an seiner Nähe und seinem großzügigen Segen erfreut.

Jedes Jahr kamen wir zum Seva nach Prasanthi Nilayam. Ich schickte 11 Seval-Mitglieder zum Seva nach Brindavan. Auch ich begleitete sie. Einmal regnete es in Brindavan sehr stark und das Regenwasser lief in den Ashram. Wir unternahmen viel und benutzten alles Mögliche, um den Fluss des Wassers zu stoppen, aber wir waren nicht erfolgreich. Der Ingenieur des Ashrams sagte, dass er Beton einsetzen wolle, der eine dauerhafte Lösung für das Problem sein würde. Swami bat uns, mit der Arbeit fortzufahren. Eines Abends begannen wir mit dem Betonieren. Wir machten eine Menge Beton fertig. Aber es begann wieder zu regnen. Wenn wir die Arbeit fortsetzten, würde der ganze Beton vom Regen weggespült werden. Irgendwie mussten wir das Wasser aufhalten. Und ich habe selbst eine menschliche Barriere gemacht und mich einfach darauf gestellt, um den Wasserfluss zu stoppen. Ich sagte: „Jetzt könnt ihr ein Maximum an Arbeitskräften und Material einsetzen, um die Arbeit zu vollenden.“ Mit Swamis Segen hörte der Regen auf, und wir beendeten die Arbeit. Am nächsten Tag schickte Swami mir Geld und sagte: „Du hast eine Menge Geld ausgegeben, nimm dieses Geld.“ Ich flehte ihn an, mir kein Geld zu schicken. Aber er sagte: „Nimm wenigstens das Geld als Prasadam.“ Dann gab er mir das Geld, das ich als sein Prasadam annahm.

Swami war oft in Brindavan, wenn wir Seva in Puttaparthi durchführten. Die Seval-Freiwilligen kamen aus verschiedenen Teilen von Maharashtra. Sie kamen aus vielen Dörfern, aber es war ihnen viel daran gelegen, an diesem heiligen Ort Seva zu machen. Sie sagten immer: „Diese Gelegenheit werden wir nicht oft bekommen.“ Manchmal verkauften sie ihre Wertsachen, um Bahnfahrkarten zu kaufen. Ich habe Tränen vergossen, als ich erfuhr, dass sie aus weit entfernten Dörfern in Maharashtra kamen. Nach dem Seva in Puttaparthi erhielten wir die Erlaubnis, sie nach Brindavan zu bringen, damit sie Swamis Segen und Padanamaskar erhalten konnten. Also fuhren wir sie in Bussen von Puttaparthi nach Brindavan. Die Devotees vergossen Freudentränen, als Swami ihnen Padanamaskar und Prasadam gab. Die Szene war sehr emotional und berührend. Ich saß in der ersten Reihe, während der Staatspräsident der Organisation und die Seval-Freiwilligen hinter mir saßen. Swami kam zu uns und ging direkt in die letzte Reihe der Devotees. Während er mit einem Seval-Freiwilligen sprach, sah Swami mich an. Ein Seval-Freiwilliger gab mir ein Zeichen, zu Swami zu kommen. Da Swami nach mir fragte, ging ich schnell zu ihm. Swami sagte zu mir: „Itna Seva Dal Hai, Bahut Kaam Kiya“ (Es gibt so viele Freiwillige, sie haben sehr gute Arbeit geleistet). Ich sagte: „Swami, das ist die Gelegenheit, die Du uns gegeben hast, um Deinen Darshan, Padanamaskar und Prasadam zu bekommen.“ Dann materialisierte Swami einen silbernen Ring mit einem Foto von Swami an seinem 50. Geburtstag, auf dem Girlanden eingepreßt waren, und steckte ihn mir an den Mittelfinger. Mir kamen die Tränen und alle begannen zu klatschen. Wenn Swami Vibhuti oder einen Ring materialisiert oder zu einem Seval spricht, bereitet es uns allen Freude.

Einmal kam ich nach Swamis Besuch in Bombay (Mumbai) nach Brindavan. Swami erzählte mir, dass ein Devotee ihn bat, ein Auto geben zu dürfen. Swami hatte die Bitte des Devotees akzeptiert, und er wollte, dass ich das Auto nach Whitefield, Bengaluru, bringe. Ich überlegte, wie ich das tun sollte, ob ich es von Mumbai aus fahren oder durch einen Paketdienst transportieren lassen sollte. Ich fuhr gern Auto und hatte auch schon an der Himalayan Car Rally teilgenommen. Wir waren zu dritt – Sri Nair, Sri Talreja, dessen Sohn an Swamis College studierte, und ich. Wir fuhren das Auto dorthin und setzten uns, um Darshan zu bekommen. Plötzlich erhielten wir die Nachricht, dass Swami die Leute aus Mumbai rief. Als wir hineingingen, begann Swami mit uns zu sprechen, so wie er sich normalerweise nach unserer Familie, unseren Geschäften usw. erkundigt. Zuerst fragte er mich, „Hey, Kya Karta Hai?“ (Hey, was machst du?). Ich erzählte ihm, was ich tue. Dann sprach er mit Sri Nair und sagte ihm, er solle sein

Geschäft diversifizieren, und dann erzählte er dem anderen Herrn, dass es mit seinem Geschäft bergab gegangen sei, und bat ihn, sein Geschäft zu ändern. Zu mir hat er nichts gesagt. Dann materialisierte Swami einen Navaratna-Ring (mit neun Edelsteinen besetzt) und steckte ihn mir an den Finger. Ich hatte keine Erwartungen, aber Swami überschüttete mich mit seiner großzügigen Liebe, so wie er mir bei meinem ersten Treffen in Panjim, Goa, auf die Schulter getippt hatte. Swami hatte beschlossen, mich in diesem jungen Alter in seine Schar aufzunehmen.

*(Fortsetzung folgt ...)*

**Sri Ramesh Sawant ist derzeit Mitglied des Exekutivkomitees des Sri Sathya Sai Global Council und außerdem Treuhänder des Sri Sathya Sai Books and Publications Trust, Maharashtra.**

## WORLD ENVIRONMENT DAY 2023

### **AUSZEICHNUNG DES SSSIHMS, PRASANTHIGRAM, ALS LEISTUNGSSTÄRKSTE EINHEIT**

Durch den göttlichen Segen von Sri Sathya Sai Baba erhielt das Sri Sathya Sai Institute of Higher Medical Sciences, Prasanthigram, am 5. Juni 2023, dem Weltumwelttag, eine Auszeichnung für saubere und grüne Initiativen, die mit den besten Praktiken im Umweltmanagement einhergehen.

Dr. Gurumurthy, der Direktor des Instituts, und Sri P. Haranath, Chefsingenieur, erhielten die Auszeichnung von Sri Peddi Reddy Ramachandra Reddy, Minister für Energie, Umwelt, Wald, Wissenschaft und Technologie, Bergbau und Geologie der Regierung von Andhra Pradesh, während einer Veranstaltung des Andhra Pradesh Pollution Control Board zum Thema „Lösungen für die Plastikverschmutzung“ in Vijayawada.

Das SSSIHMS-PG wurde innerhalb von sechs Monaten auf einer Fläche von 30.000 Quadratmetern errichtet und ist das erste Super Specialty Hospital in Indien, das dank modernster medizinischer Technologie allen Patienten eine erstklassige, kostenlose Gesamtversorgung bietet.

Das Krankenhaus setzt sich für die Förderung des Umweltmanagements und der Energieeinsparung auf seinem Gelände ein, und zwar mit umweltfreundlichen Initiativen wie einer Kläranlage mit einer Kapazität von 500 kld, einer Solarenergieanlage mit einer Kapazität von 1,9 MW, Staudämmen zur Wassereinsparung, Baumpflanzungen, Trennung der biomedizinischen Abfälle mit entsprechender Farbcodierung für eine einfache Entsorgung, energieeffizienter Beleuchtung usw.

Das 300-Betten-Krankenhaus der Tertiärversorgung verfügt über 14 Operationssäle, fünf Intensivstationen, zwei Herzkatheterlabore, fünf stationäre Abteilungen und eine 24-Stunden-Notfallstation sowie die Fachbereiche Kardiologie, Herz-, Thorax- und Gefäßchirurgie, Urologie, Augenheilkunde, plastische Chirurgie, Orthopädie, Gastroenterologie, Anästhesie, Labor und medizinische Bildgebung.

Das SSSIHMS ist der Ansicht, dass Umweltschutz und Umweltmanagement ein Weg und nicht das Ende sind, und bemüht sich kontinuierlich um die Weiterentwicklung und Aufrechterhaltung der Standards und damit um den Schutz der Umwelt.

## FEIERLICHKEITEN IN PRASANTHI NILAYAM

### Ein Bericht

#### PILGERREISE VON DEVOTEES AUS MADHYA PRADESH

Ein Gruppe von mehr als 1.500 Devotees und Balvikas-Kindern aus Madhya Pradesh kam vom 3. bis 4. Juni 2023 auf ihrer zweitägigen Pilgerreise nach Prasanthi Nilayam und präsentierte zwei hervorragende Theaterstücke und rezitierte das heilige Gayatri-Mantra an beiden Tagen ihres Aufenthalts.

Das Morgenprogramm am 3. Juni 2023 begann um 8.00 Uhr mit heiligen vedischen Gesängen. Danach rezitierten die Devotees aus Madhya Pradesh gemeinsam das Gayatri-Mantra. Es folgten Bhajans, die mit Arati an Sai Baba endeten.

Die Abendveranstaltung begann mit einem inspirierenden Vortrag des Präsidenten der Organisation von Madhya Pradesh, Sri Amit Dubey, der diese Reise von Madhya Pradesh, dem Kernland Indiens, nach Prasanthi Nilayam, dem Herzen des Göttlichen, beschrieb. Dies sei in der Tat die spirituelle Reise des Menschen von Koham nach Soham, fügte Sri Dubey hinzu. Es folgte eine kurze Videopräsentation, die einen Einblick in die Seva-Arbeit der Sri Sathya Sai Seva Organisation von Madhya Pradesh gab.

Balvikas-Kinder (Mädchen) aus Madhya Pradesh führten anschließend das erhabende Tanzschauspiel „Karishye Vachanam Tawa“ (Ich werde dem göttlichen Befehl gehorchen) auf. Das auf der Bhagavadgita basierende Stück verdeutlichte die ursprünglichen Lehren des himmlischen Liedes durch inspirierende Lieder und hervorragende Tänze, begleitet von der Rezitation der relevanten Verse der Gita zum Thema jeder Szene des Stücks. Das in fünf Szenen dargebotene Theaterstück war eine wunderschöne Darstellung der Essenz der Gita.

Teil des Morgenprogramms am 4. Juni 2023 war die Rezitation des Gayatri-Mantras durch die Devotees aus Madhya Pradesh, gefolgt von Bhajans.

Am Abend führte die Sai-Jugend von Madhya Pradesh ein Theaterstück mit dem Titel „Uttishta Jagrata Prapya Varan Nibhodata“ (Erhebe dich, wache auf, bleibe nicht stehen, bis das Ziel erreicht ist) auf. Das Stück zeigte die illustre Lebensgeschichte von Swami Vivekananda und schilderte die Ereignisse seines Lebens, nachdem er zu Swami Ramakrishna Paramahansa gekommen war, der seine Verwandlung von Narendranath Dutta zu Swami Vivekananda bewirkte. Wie der Titel des Stücks besagt, rief er die Menschen, insbesondere die Jugend, auf, das Ziel des menschlichen Lebens zu erreichen, indem sie dem göttlichen Pfad unermüdlich folgen. Es folgten Bhajans, die mit Arati endeten.

#### BALVIKAS-ALUMNI-TREFFEN

Am 9., 10. und 11. Juni 2023 fand in Prasanthi Nilayam ein großes Balvikas-Alumni-Treffen statt, zu dem mehr als 3.500 Balvikas-Alumni und Balvikas-Kinder kamen. Das Thema des diesjährigen Alumni-Treffens war: Sri Sathya Sai Balvikas – Ein Weg zu globalem Frieden und Harmonie.

Das Programm am 9. Juni 2023 begann um 17.00 Uhr mit Veda-Gesängen der Balvikas-Kinder. Danach entzündeten Sri K. Chakravarthi, Vorsitzender des Sri Sathya Sai Global Council, Sri R.J. Rathnakar, geschäftsführender Treuhänder des Sri Sathya Sai Central Trust und Sri Nimish Pandya, Präsident der

gesamtindischen Sri Sathya Sai Seva Organisation, die heilige Lampe im Allerheiligsten als verheißungsvollen Beginn des Alumnitreffens.

Die Veranstaltung begann mit der Begrüßung durch eine Balvikas-Alumna, Sai Shruti aus Jharkhand, die die Würdenträger, Balvikas-Alumni und Balvikas-Kinder herzlich willkommen hieß. Danach sangen die Balvikas-Jungen aus Maharashtra das Motto-Lied „Bahe Prem Ki Dhara“ (Hier fließt der Strom der Liebe). Es folgte eine exzellente Tanzdarbietung der Balvikas-Mädchen aus Andhra Pradesh zur Melodie des Willkommensliedes „Swagatam Shubh Swagatam“ (Glückverheißendes Willkommen bei Sri Sathya Sai).

Danach sprach Srimati Kamala Pandya, nationale Bildungskordinatorin der Sri Sathya Sai Seva Organisation, zu den Anwesenden. Sie verwies auf Sri Sathya Sai Balvikas als das summum bonum aller spirituellen Erziehung und erzählte, wie der neunjährige Balvikas-Kurs den Kindern gute Gewohnheiten vermittelt und ihren guten Charakter entwickeln hilft. Sie sprach über die Popularität der Balvikas-Bewegung und erklärte, dass es derzeit 350.000 Balvikas-Schüler und 16.000 Balvikas-Zentren im Land gibt.

Es folgte eine Buchveröffentlichungszeremonie, bei der die Würdenträger das Kompendium „Sri Sathya Sai Balvikas: A Pathway to Global Peace and Harmony“ vorstellten. Es folgte ein sehr interessanter und charmanter Dialog zwischen Sri Nimish Pandya und einem Kind, in dem das unschuldige Kind angemessene Antworten auf Sri Pandyas Fragen gab und einen Bhajan sang. Es folgten weitere Bhajans, die mit Arati beendet wurden.

Das Programm am 10. Juni 2023 begann um 8.00 Uhr mit heiligen vedischen Gesängen der Balvikas-Kinder aus Madhya Pradesh. Anschließend rezitierten Balvikas-Kinder die Guru Vandana Slokas auf Sanskrit. Es folgte das kollektive Singen von Om Sri Sai Ram. Danach sprachen zwei ehemalige Balvikas-Schüler und erklärten, wie das Balvikas-Programm das Leben der Schüler verändert und Frieden und Harmonie in der Gesellschaft und in der Welt schafft. Dann präsentierten Balvikas-Alumni aus Maharashtra einen musikalischen Strauß zum Thema Frieden und Harmonie in der Welt. Anschließend wurden Balvikas-Alumni für ihre Verdienste um den Fortschritt von Balvikas ausgezeichnet. Es folgten Bhajans, die mit Arati um 9.40 Uhr endeten.

Das Abendprogramm begann um 17.00 Uhr mit der Rezitation der Veden. Um 17.20 Uhr trugen Balvikas-Alumni aus Maharashtra ein altes Gruppenlied aus den 1980er Jahren vor: „Sai Sai Japte Chalo“ (Wiederholt stets den Namen von Sai). Danach zeigte eine audiovisuelle Präsentation die bemerkenswerte Entwicklung der Balvikas-Bewegung, die 1969 von Sai Baba als Bal Vihar gegründet wurde.

Danach hielt eine Balvikas-Absolventin aus Kerala, Kumari Aksha Pradeep, eine inspirierende Rede. Sie bezeichnete Balvikas als eine Reise zu Sai Baba und sagte: „Wenn du einen Schritt auf Sai Baba zugehst, wird er hundert Schritte auf dich zugehen.“ Balvikas, sagte sie, sei dieser erste Schritt.

Balvikas-Kinder aus Tamil Nadu präsentierten dann einen ausgezeichneten Sketch „Bend the Body, Mend the Senses, End the Mind“. Der Sketch veranschaulichte auf wunderbare Weise, wie der Mensch durch dieses Sadhana sein Leben verändern und das Ziel der Selbstentdeckung erreichen kann. Danach folgten Bhajans und das Abendprogramm endete mit Arati an Sai Baba.

Das Programm am dritten und letzten Tag des Alumni-Treffens, dem 11. Juni 2023, begann um 8.00 Uhr mit der Veda-Rezitation. Eine große Prozession von Sri Sathya Sai Balvikas-Schülern, angeführt vom Präsidenten der indischen Sri Sathya Sai Seva Organisation, Sri Nimish Pandya und anderen Würdenträgern, zog dann in die Sai Kulwant Hall ein. Während sich die Prozession auf das Allerheiligste



zubewegte, sangen die Balvikas-Alumni in der Halle gemeinsam und voll Hingabe ein Lied mit dem Titel „Hum Sai Gurukul Ke Chhatra“ (Wir sind die Schüler von Sri Sathya Sai Gurukul).

Danach erhielten die Absolventen von Sri Sathya Sai Balvikas Auszeichnungen und Goldmedaillen. Es folgte die Zeremonie der Abnahme des Gelöbnisses und der Segnung der Balvikas-Schüler, die den neunjährigen Balvikas-Kurs abgeschlossen hatten.

## **ABSCHLUSSFEIER DES SRI SATHYA SAI ADHYATMA VIDYA GRUNDKURSES**

Die Abschlussfeier des Sri Sathya Sai Adhyatma Vidya Grundkurses, der vom Sri Sathya Sai Centre for Human Values durchgeführt wurde, fand am 17. Juni 2023 in Prasanthi Nilayam statt, bei der 66 Kandidaten ihre Zertifikate für den erfolgreichen Abschluss des Kurses erhielten.

Das Programm begann um 17.10 Uhr mit vedischen Gesängen, die von einer Gruppe weiblicher Kursteilnehmer angestimmt wurden. Danach hielt Dr. K.M. Ganesh, wissenschaftlicher Mitarbeiter der Abteilung für Chemie des Sri Sathya Sai Institute of Higher Learning, seine Begrüßungsrede, in der er die Hauptmerkmale des Kurses beschrieb und erklärte, dass es Ziel dieses Kurs sei, tiefere Einsichten zu entwickeln, um die Lehren von Sri Sathya Sai Baba zu verstehen.

Professor Sudhir Bhaskar, Direktor des Sri Sathya Sai Centres for Human Values, sprach dann zu den Anwesenden. In seiner Rede erklärte der angesehene Redner, dass der Kurs auf der Sai-Literatur basiert, und zwar hauptsächlich auf den Reden von Sai Baba, seinem Neun-Punkte-Verhaltenskodex und zahlreichen Interaktionen von Sai Baba mit Devotees. Prof. Sudhir Bhaskar beschrieb den Kurs als den Weg des Sadhana und sagte, dass der Test 402 Fragen enthalte, die von 66 Teilnehmern, die den Kurs erfolgreich mit hohen Punktzahlen abschlossen, korrekt beantwortet wurden.

Es folgte eine audiovisuelle Präsentation, die die Entstehung, das Wachstum und die Auswirkungen der vom Sri Sathya Sai Centre for Human Values organisierten Programme darstellte. Zwei Teilnehmer sprachen anschließend über ihre Erfahrungen mit dem Kurs und beschrieben ihn als erhellend und transformierend.

Danach erhielten alle 66 Teilnehmer des Kurses, die den Test bestanden hatten, gemeinsam von Sri K. Chakravarthi, Vorsitzender des Sri Sathya Sai Global Council, und Prof. Sudhir Bhaskar, Direktor des Sri Sathya Sai Centre for Human Values, Zertifikate.

Die Teilnehmer des Kurses präsentierten dann ein gefühlvolles, hingebungsvolles Musikprogramm und sangen Lieder der Hingabe, unterbrochen von kurzen Ansprachen, um Sai Baba ihre Dankbarkeit für diese seltene Gelegenheit zu zeigen. Danach folgten Bhajans, die mit Arati endeten.

## KALENDER 2024

Der mit Spannung erwartete 380-seitige Taschenkalender 2024 „**Dharmodharaka**“ wird im Juli 2023 eintreffen. Er enthält einen 10-seitigen Hauptartikel über Sai Baba, sowie zwei dreiseitige Artikel über seine medizinische Mission und das Sri Sathya Sai System der wertebasierten Erziehung, und einen weiteren über selbstloses Seva. Er enthält auch Details über wichtige Orte im und um den Ashram, über 300 göttliche Botschaften auf zweifarbigen Innenseiten, 22 mehrfarbige Kunstpapierseiten und 6 Nahaufnahmen von Sai Baba. Die Vorder- und Rückseiten werden von Divine Sannidhi bzw. Mandir geschmückt. **Preis`200/-** (Verpackung und Porto extra). **Spezifikationen:** Größe: 14.7x20.6 cm: Mehrfarbiger, eingeschweißter, MATT-laminierter Einband mit Sai Babas majestätischem Foto, geschwungener Fadenbindung, UV-Folie, goldfolierter Titel.

Taschenkalender Preistabelle (einschließlich Verpackung und Porto). Für EINZELNE Pakete innerhalb Indiens:						
<b>Code 17442</b> - Anzahl der Einheiten	<b>5</b>	<b>6</b>	<b>7</b>	<b>8</b>	<b>9</b>	Zusätzliche Einheit
<b>Betrag Indisch`</b>	<b>1090</b>	<b>1295</b>	<b>1500</b>	<b>1705</b>	<b>1910</b>	<b>235</b>

### ZWEI MEHRFARBIGE KALENDER MIT SCHÖNEN FOTOS VON SAI BABA AUF JEDER SEITE

Preistabelle (einschließlich Porto und Verpackung) - Versand innerhalb Indiens

Kalender 2024 Beschreibung	Anzahl.	Rs.	Anzahl.	Rs.
<b>Wandkalender 13 "x19" - 3 Blätter 6 Seiten Rs.30</b>	<b>5</b>	<b>200</b>	<b>10</b>	<b>355</b>
<b>Tabelle Kalender 6,3 "x 8,6" - 8 Blätter Rs.80</b>	<b>5</b>	<b>460</b>	<b>10</b>	<b>870</b>

**Bestellen Sie Ihre Exemplare frühzeitig - E-Mail an [orders@sssbpt.org](mailto:orders@sssbpt.org)**

## Verschmelze im Ozean der Liebe

Gott ist die Quelle aller Liebe; liebe Gott, liebe die Welt als das Gewand Gottes, nicht mehr und nicht weniger. Durch Liebe könnt ihr im Ozean der Liebe aufgehen. Die Liebe heilt Kleinlichkeit, Hass und Kummer. Die Liebe löst die Fesseln; sie erlöst den Menschen von den Qualen der Geburt und des Todes. Die Liebe verbindet alle Herzen in einer weichen, seidenen Symphonie. Mit den Augen der Liebe gesehen, sind alle Wesen schön, alle Taten sind hingebungsvoll, alle Gedanken sind unschuldig.

Bhagavan Sri Sathya Sai Baba